

report

kunststoffland NRW e.V.

Ausgabe 1 | 2026

Informationen aus dem kunststoffland NRW

KUTENO

**KI ist
nicht gleich KI**

Seite 18

**kunststoffland NRW
Start-up Area:
Kurzprofile der Start-ups**

Seite 15

.....
**Plastpol:
Marktkommentar Polen**

Seite 11

Mitgliederversammlung
kunststoffland NRW
23. Juli 2026

Editorial

Ein differenzierter Blick auf die Krise

Wir sind es mittlerweile fast schon gewohnt: Kaum scheint die Lage nicht schlimmer werden zu können, verschärft sie sich weiter. Die Konjunktur kommt nicht in Gang, die Nachfrage bleibt schwach, täglich berichten Medien von Stellenabbau, Sparprogrammen in der Großchemie, Insolvenzen bei Verarbeitern und Absatzproblemen bei Rezyklaten. Nun kommt eine weitere Belastung hinzu: Krieg im Iran, Angriffe auf Erdölanlagen und die Sperrung der Straße von Hormus. Auch wenn der Nahe Osten weit entfernt wirkt, sind die Folgen in einer global vernetzten Wirtschaft erheblich. Steigende Sprit- und Heizkosten sowie eine zunehmende Inflation erinnern an frühere Krisen. Es fühlt sich an wie eine Endlosschleife – ähnlich dem Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“. Schon nach dem russischen Angriff auf die Ukraine zeigte sich: Für energieintensive Branchen wie die Kunststoffindustrie sind steigende Energie- und Rohstoffpreise pures Gift, da sie die Wettbewerbsfähigkeit mindern. Doch ist wirklich alles schlechter geworden? Ein differenzierter Blick lohnt sich. Rund 20 Prozent des weltweiten Ölangebots passieren die Straße von Hormus,



Dr. Ron Brinitzer
Geschäftsführer
kunststoffland NRW e.V.

beim Flüssiggas ist es ähnlich. Allerdings gehen über 80 Prozent dieser Mengen nach Asien, etwa 70 Prozent nach China, Südkorea, Japan und Indien. Welche Folgen hat das für die Kunststoffwirtschaft hierzulande? Europa ist seit 2022 Nettoimporteur von Kunststoffgranulaten, vor allem aus Fernost. Steigende Importpreise zeigen, wie stark die asiatischen Anbieter betroffen sind. Daraus könnten sich trotz weiter steigender Energiepreise auch Chancen für heimische Produzenten ergeben, deren Anlagen

zuletzt nur zu etwa 70 Prozent ausgelastet waren – deutlich unter dem rentablen Niveau von rund 82 Prozent. Auch Recycler könnten profitieren. Bisher konkurrieren sie vor allem mit günstigen Neuware- und Rezyklatimporten aus Asien. Wenn diese teurer werden oder ausbleiben, dürfte die Nachfrage nach heimischen Rezyklaten steigen und der Branche Auftrieb geben. Bleiben die Kunststoffverarbeiter. Sie scheinen wie schon so oft auf der Verliererseite zu stehen. In ihrer typischen Sandwichposition geraten sie von zwei Seiten unter Druck: Einerseits sehen sie sich Force-Majeure-Mitteilungen, steigenden Einkaufspreisen und hohen Energiekosten gegenüber, andererseits sind sie meist nicht in der Lage, diese Kostensteigerungen an ihre oft viel größeren Abnehmer weiterzugeben. Es ist daher höchste Zeit, auch über wirksame Schutzinstrumente für mittelständische Verarbeiter zu diskutieren.

Ihr Ron Brinitzer

Inhalt

VEREIN

Editorial.....	2
Impressum.....	2
Parlamentarisches Frühstück zum Emissionshandelssystem EU-ETS.....	4
Walkie-Talkie bei Hellweg Maschinenbau GmbH & Co. KG.....	5
Mitgliederversammlung 2026.....	5
kunststoffland NRW goes east.....	10
Marktsondierungsreise Frankreich.....	33
kunststoffland NRW vor Ort.....	34
Werkstoffforum der Zukunft.....	34

KUTENO

Easyfairs Deutschland GmbH KUTENO und KPA: Dynamische Weiterentwicklung...13
kunststoffland NRW Start-up Area und Vorstellung Start-ups.....15
OSPIM GmbH KI ist nicht gleich KI: Differenzierung in der Produktion entscheidend.....18
SIMCON kunststofftechnische Software GmbH Wie KI die Spritzguss-Simulation beschleunigt.....20

BRANCHE

Poly-IQ GmbH Kunststoff kann mehr.....6
nova-Institut GmbH Erhalten und transformieren: Chemie- und Kunststoffindustrie unter Druck.....7
OSPIM GmbH Marktkommentar zur Kunststoffindustrie in Polen.....11
ARBURG GmbH + Co KG Technologie-Tage 2026.....22
Kunststoff-Institut Lüdenschied WiUp4U Wachstumsmarkt Kunststoffoptiken.....24
GREIWING Logistics for you GmbH Flexible Hochsilolagerung als strategischer Puffer.....25
Envalior Deutschland GmbH Zirkuläres Polyamid senkt CO ₂ -Fußabdruck.....26
technotrans solutions GmbH Zweiter Platz bei Produkt des Jahres 2026.....28
SIKOPLAST Recycling Technology GmbH 70 Jahre Sikoplast.....28
Kunststoff-Institut Lüdenschied Führungswechsel.....29
nova-Institut GmbH Pionier der ersten Stunde.....30
Covestro / Fraunhofer UMSICHT Pyrolyse Pilotanlage für das Recycling von Polyurethan-Abfällen.....32
Fakuma Innovation Award 202635
Termine36

Impressum

Ausgabe 1 | 2026

Aktuelle Mitteilungen von kunststoffland NRW e. V.
Grafenberger Allee 277-287
40237 Düsseldorf

Telefon +49 211 210 940 00
info@kunststoffland-nrw.de
www.kunststoffland-nrw.de

Herausgeber:
Dr. Ron Brinitzer

Redaktion:
Marianne Lehner
kunststoffland NRW e.V.

Layout und Produktion:
Siegfried Borgaes

Druck:
Druckstudio GmbH
Düsseldorf



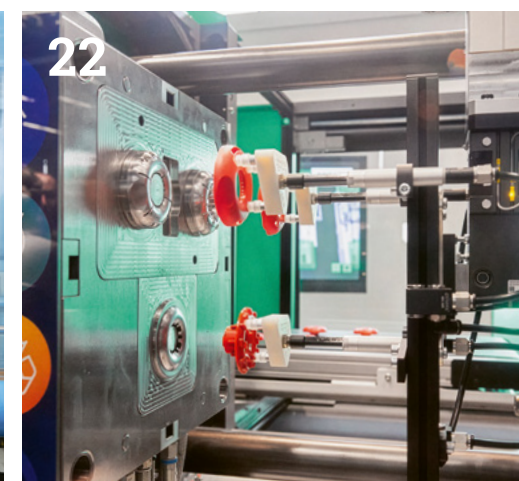
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) meist verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Bildquelle Titelseite:
Easyfairs GmbH

Externe Beiträge geben nicht notwendigerweise die Meinung des Herausgebers wieder. Alle Angaben erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr; eine Haftung ist ausgeschlossen.

Der Verein behält sich vor, gelieferte Artikel redaktionell sinngemäß zu bearbeiten und zu kürzen.

Der nächste kunststoffland report erscheint Ende August 2026
Über Ihre Beteiligung in For von eigenen Beiträgen oder Anzeigen würden wir uns sehr freuen.





Teilnehmer: Dr. Ron Brinitzer, Katja Kirschner (kunststoffland NRW), Norbert Neß (Evonik), André Stinka, MdL (CDU), Christian Untrieser, MdL (CDU) und Jan Matzoll, MdL (Grüne), Dr. Alexa Velten (Currenta) und Paul Kyber (Covestro) (Reihenfolge der Nennung entspricht nicht der Sitzordnung).

Bildquelle: kunststoffland NRW

kunststoffland NRW

Parlamentarisches Frühstück zum Emissionshandelssystem EU-ETS

Kunststoffe werden für den Klimaschutz gebraucht – bei der Dämmung, im Leichtbau, für Windkraftanlagen. Deshalb brauchen wir eine leistungsfähige Kunststoffindustrie hier in Deutschland und Nordrhein-Westfalen. Das war Anlass für kunststoffland NRW ein Parlamentarisches Frühstück mit Mitgliedern des Landtages NRW zu veranstalten. Es ging darum, darauf hinzuweisen, wie absurd es wäre, wenn wir durch die geplante Verschärfung des Emissionshandelssystems EU-ETS gerade die Kunststoffindustrie in ihrer Existenz bedrohen würden.

Die EU will die Benchmarks massiv anheben und damit die Menge der kostenlosen CO₂-Zertifikate drastisch verringern. Das führt zu massiven Kostensteigerungen in einer Zeit, in der die Industrie ohnehin schon unter enormem Druck steht. Darüber hinaus soll das

System der frei zugeteilten Zertifikate bis 2034 durch den Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) ersetzt werden, einer Art Klimazoll, der auf importierte Waren in der Höhe ihres CO₂-Fußabdrucks erhoben werden soll.

Da dieser CO₂-Fußabdruck aber nicht bekannt ist, droht in der Praxis insbesondere bei komplexen Produkten ein enormer bürokratischer Aufwand und hilft den Exporten aus der EU nicht. Deshalb war unsere Forderung:

- Benchmarks nicht weiter verschärfen
- Das System der freien Zuteilung beibehalten
- CBAM nicht auf komplexe Güter ausdehnen

» www.kunststoffland-nrw.de

Walkie-Talkie: Mitglieder treffen Mitglieder



Im Mai findet die nächste WalkieTalkie-Veranstaltung statt.

wann: Mittwoch, 27. Mai 2026

wo: Hellweg Maschinenbau GmbH & Co. KG in Roetgen

Hellweg Maschinenbau ist ein weltweit tätiger Hersteller digital gesteuerter energieeffizienter Zerkleinerungsmaschinen für das Kunststoffrecycling. Erfahren Sie, wie bis zu 50 % Energie bei der Mahlgutherstellung gespart werden kann und warum Unternehmen auf Hellweg Schneidmühlen mit intelligenter Steuerung setzen.

Nach einem Impulsvortrag seitens Hellweg findet ein Rundgang durch das Unternehmen statt, im Anschluss Austausch bei einem formlosen Get-together.

Anmeldung unter: www.kunststoffland-nrw.de

+++ Save the date +++ Save the date +++ Save the date +++

Mitgliederversammlung 2026

Am Donnerstag, den 23. Juli 2026 findet die Mitgliederversammlung von kunststoffland NRW statt.



Beginn der Mitgliederversammlung ist um 15.00 Uhr.
Bei: Remondis Recycling GmbH & Co. KG, Lünen
Ab 14.00 Uhr besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Rundfahrt durch das Lippewerk.

» www.remondis-lippewerk.de/lippewerk-fuehrung/

Anmeldung unter: www.kunststoffland-nrw.de



Foto: MWKE NRW/Mark Hermenau

Poly-IQ GmbH

Kunststoff kann mehr

Im Rahmen ihrer „NRW Innovation Tour 2026“ besuchte NRW-Wirtschafts- und Klimaschutzministerin Mona Neubaur im März die Poly-IQ GmbH in Overath.

Dabei wurde auch das Projekt „naTHan“ vorgestellt. Im Projekt „naTHan“ arbeiten Prof. Dr. Simone Lake vom Institut für Allgemeinen Maschinenbau der TH Köln, Mitglied der Forschungsgemeinschaft:metabolon, und die Poly-IQ GmbH an der Entwicklung nachhaltiger 3D-Druck-Materialien für technische Anwendungen. Ziel ist es, rezyklatbasierte Compounds und Filamente zu entwickeln, die in industriellen Anwendungen eingesetzt werden können und gleichzeitig eine deutlich reduzierte Umweltbelastung aufweisen. Dabei geht es in dem Projekt besonders um die Frage, wie recycelte Kunststoffe so aufbereitet werden können, dass sie den hohen Anforderungen industriellen 3D-Drucks standhalten. Dabei geht es zum Beispiel um Stabilität, Hitzebeständigkeit und eine gute Verarbeitbarkeit im Druckprozess.

Das Projekt zeigt beispielhaft, wie innovative Ansätze in der additiven Fertigung dazu beitragen können, Rezyklate stärker in industrielle Anwendungen zu integrieren und gleichzeitig Treibhausgasemissionen zu reduzieren und passt damit zu den Forschungsansätzen der TH Köln in der bergischen rohstoffschmiede. Als Vertreterin des Runden Tisches Zirkuläre Wertschöpfung NRW und des Innovationsstandorts:metabolon nahm auch Monika Lichtinghagen-Wirths an dem Besuch teil, um das Projekt im zukünftigen Thementisch „Kunststoff“ zu verankern und den Aus-

tausch mit interessierten Akteurinnen und Akteuren in Nordrhein-Westfalen zu fördern.

Nachhaltige 3D-Druck-Materialien für technische Anwendungen

Innovative wärmeleitfähige Kunststoffcompounds aus Recycling-Stoffströmen

Kunststoff kann mehr.

Wir entwickeln im ZIM-Kooperationsprojekt „naTHan“ gemeinsam mit dem Polymer-Labor der **Technischen Hochschule Köln**, innovative Kunststoffcompounds für:

- Filamentbasierte additive Fertigung
- Direkt-3D-Druck aus Compounds ohne Filament-Zwischenschritt
- Wärmeleitfähige technische Anwendungen

Mehrwert:

- Substitution metallischer Bauteile
- Gewichtsreduktion
- Designfreiheit durch additive Fertigung
- Ressourcenschonung durch Recycling
- Funktionale Integration
- Kosteneinsparung
- Frei von Korrosion

Gefördert durch:
 Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
 aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

nova-Institut GmbH

Erhalten und transformieren: Chemie- und Kunststoffindustrie unter Druck

Zwischen kurzfristiger Entlastung und langfristiger Transformation verläuft eine zentrale Konfliktlinie der Wirtschaftspolitik

Die Lage in der europäischen und vor allem auch deutschen Chemie- und Kunststoffindustrie ist ernst, es vergeht kaum eine Woche ohne Konkurse, Werksschließungen und Entlassungen. Es geht an die Substanz der „Industrie alle Industrien“ oder auch „Mutter alle Industrien“, wie es in Brüssel heißt. Die Bedeutung der Chemie- und Kunststoffindustrie für die gesamten Wertschöpfungsketten der europäischen Wirtschaft und die Dringlichkeit von Maßnahmen sind in Brüssel angekommen.

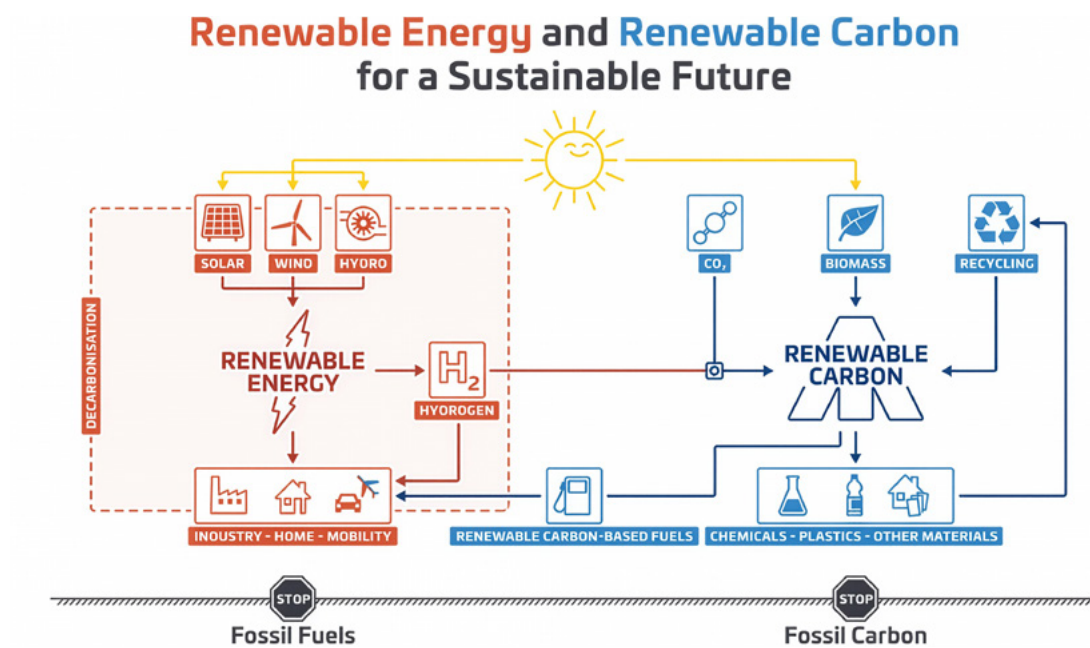
Mit der „Critical Chemical Alliance (CCA)“ hat Brüssel einen Prozess angestoßen, in dem eine Kerngruppe von 80 Experten in vier Arbeitsgruppen innerhalb von Wochen bis Monaten Konzepte zur kurzfristigen Sta-

bilisierung und mittel- und langfristigen Transformation erarbeiten sollen. Eine für Brüssel ungewohnte Geschwindigkeit, die zeigt, dass der Ernst der Lage erkannt ist. Ohne einen Erhalt der Standorte und Anlagen durch kurzfristige Entlastungen, gibt es später nichts mehr zu transformieren. Auf der anderen Seite hat die Chemie in Europa ohne Transformation keine Zukunft. Die Arbeitsgruppen haben im Februar ihre Arbeit aufgenommen und erste Zwischenergebnisse liegen bereits vor. Es geht um kritische Moleküle für die europäische Industrie, gefährdete Standorte, Zukunft von Steam-Crackern und Ammonia-Produktion, neue Investitionen und Leitmärkte für die Transformation. Und eben um rasche Maßnahmen zur Entlastung und Erhalt der Industrie. Hier stehen für energieintensive Produktionen vor allem die Ener-

Autor

Michael Carus

nova-Institut und Renewable Carbon Initiative (RCI), Hürth

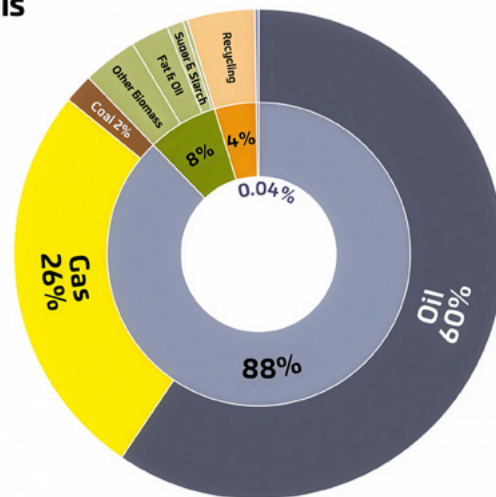


Erneuerbare Energie und erneuerbarer Kohlenstoff für eine nachhaltige Zukunft

Global Supply for Embedded Carbon in Chemicals and Derived Materials by Type of Feedstock

Total: **550 Mt embedded C/yr**
Reference Years: **2015–2022**

- Fossil-based: **480 Mt embedded C/yr (88%)**
- Bio-based: **41 Mt embedded C/yr (8%)**
- Recycling: **24 Mt embedded C/yr (4%)**
- CO₂-based: **0.2 Mt embedded C/yr (<0.1%)**



Bildquelle: nova-institut

available at www.renewable-carbon.eu/graphics

Main Sources: Updated data using methodology based on Piotrowski et al. 2015, Levi and Cullen 2013, Plastics Europe 2022b, Skoczinski et al. 2022

© nova-Institut.eu | 2023

Die Kreislaufwirtschaft spielt noch eine geringe Rolle:

Herkunft von eingebettetem Kohlenstoff in Chemikalien und abgeleiteten Materialien, aufgeschlüsselt nach Rohstoffart.

gie- und Rohstoffkosten im Fokus, ein günstiger Industriestrompreis sowie das Aussetzen des Emission Trading Systems (ETS). Letzteres zeigt eines der vielen Dilemmas: Wer den CO₂-Preis oder den Emissionshandel abschaffen oder aussetzen will, kündigt ein marktwirtschaftliches Lösen der Klimakrise auf.

Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen

Mit Christopher vom Berg, Lara Dammer und Michael Carus sind drei Vertreter der Renewable Carbon Initiative (RCI) in der Kerngruppe zweier CCA-Arbeitsgruppen. RCI geht es vor allem um die mittel- und langfristige Transformation der Chemie- und Kunststoffindustrie, um die Defossilisierung der Industrie mit Hilfe von erneuerbarem Kohlenstoff aus Biomasse, CO₂ und Recycling. Der aktuelle Iran-Krieg hat uns die Folgen unserer extremen Abhängigkeit von Erdöl und Erdgas überdeutlich aufgezeigt. Gerät die Versorgung mit fossilen Rohstoffen ins Wanken, brechen ganze Wertschöpfungsketten zusammen und die gesamte Weltwirtschaft steht am Abgrund. Nur eine konsequente Defossilisierung führt zu einer Resilienz unserer Industrien und der strategischen Autonomie von Europa.

Viele Gründe für eine Defossilisierung

Der wichtigste Grund ist der Klimaschutz. Eine Umstellung der Energieversorgung auf erneuerbare Energien reicht nicht aus. Um Netto-Null zu erreichen und Scope-3-Emissionen zu begegnen, muss die Rohstoffbasis der Chemie- und Werkstoffindustrie auf erneuerbaren Kohlenstoff umgestellt

werden. Der Zufluss von fossilem Kohlenstoff in die Technosphäre und letztlich in die Atmosphäre muss für Energie, Kraftstoffe und die Rohstoffversorgung gestoppt werden.

Der zweite Grund ist die Kreislaufwirtschaft: Recycling sowie Kohlenstoffabscheidung und -nutzung (CCU) halten den Kohlenstoff im Kreislauf. Jeder in die Europäische Union importierte Kohlenstoff, sei es in Form von Chemikalien, Materialien, Produkten oder Abfällen, sollte in Europa verbleiben und als Rohstoff für die Industrie genutzt werden.

Eine stärkere Kreislaufwirtschaft führt zudem zu größerer Unabhängigkeit. Für einen Kontinent wie Europa, der nur über begrenzte fossile Rohstoffe verfügt, hat die Unabhängigkeit von Importen fossiler Brennstoffe an sich schon einen hohen Wert. Nur

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am **nova-Institut** forschen und beraten Unternehmen, Verbände und politische Entscheidungsträger wie eine Defossilisierung in der Praxis aussehen könnte, und welche Optionen Biomasse, CO₂ und Recycling als Rohstoffe heute und morgen Unternehmen bieten. Hierzu gehören Strategieentwicklung, Technologie-Scouting, Marktforschung, Ökobilanzen bis hin zu Due Diligence für Start-ups.

Der größte und etablierte Treffpunkt für die neue „Renewable Carbon Economy“ ist die **Renewable Materials Conference (RMC) in Siegburg, 22.-24. September 2026.**
» www.renewable-materials.eu

so lässt sich strategische Autonomie in Industrie und Politik erreichen. Die Versorgung mit fossilen Rohstoffen ist zudem zu einem politischen Druckmittel in der Weltpolitik geworden, was ihre Verfügbarkeit und ihre Kosten unvorhersehbar macht und ein erhebliches wirtschaftliches Risiko darstellt. Ganz zu schweigen davon, dass fossile Brennstoffe im Gegensatz zu erneuerbaren Energien endlich sind.

Wettbewerbsfähigkeit

Insbesondere für Europa gibt es noch einen weiteren wichtigen Aspekt zu berücksichtigen: Europa wird im Bereich der fossilen Brennstoffe nie wieder wettbewerbsfähig sein, da es fossile Rohstoffe zu höheren Preisen einkauft als fast alle anderen Regionen der Welt, und es weltweit erhebliche Überkapazitäten im Bereich der fossilen Chemie gibt. Beide Faktoren führen bereits zu einem deutlichen Rückgang der chemischen Produktionskapazitäten in Europa, insbesondere auch im Bereich der Erdölcracker.

TotalEnergies-CEO Patrick Pouyanné sagte in diesem Zusammenhang: „Ich bin froh, dass wir schrittweise aussteigen können, denn (...) Naphtha hat einen Wettbewerbsnachteil, der nicht ausgeglichen werden kann“ – dies kann als Ankündigung eines vollständigen Rückzugs aus Europa verstanden werden, wie es Sabc bereits tut.

In einem Interview mit dem deutschen Privatsender ntv (18.02.2026) sagte EU-Klimakommissar Wopke Hoekstra: „Europa muss sich auf saubere Technologien konzentrieren und sich von Importen fossiler Rohstoffe lösen. Nur so lassen sich Klimaschutz, Wettbewerbsfähigkeit und Unabhängigkeit miteinander verbinden und gleichzeitig Rahmenbedingungen schaffen, unter denen Unternehmen in der EU florieren können. Es ist dringend notwendig, die Nachfrage nach sauberen Produkten aus Europa zu fördern.“ Laut Hoekstra umfasst dies auch den massiven Ausbau erneuerbarer Energien, Solar- und Windenergie, neuer Stromnetze und großer Batteriespeichereinrichtungen, um die Stromerzeugungskosten zu senken. Dies ist ein gutes Beispiel dafür, wie Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit Hand in Hand gehen können.

Doch was ist mittelfristig der richtige Ansatz für die europäische Chemieindustrie?

Sollten wir uns von breit aufgestellten Rohstoffplattformen wegbewegen und hin zu margenstärkeren, widerstandsfähigeren Spezialsegmenten und Nischen, wie einige Experten vorschlagen? Es ist je-

doch auch wichtig, eine Präsenz im Rohstoffbereich über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg aufrechtzuerhalten, um unabhängig zu bleiben. Dies kann auch den Schutz vor Importen, die Aufrechterhaltung eines kritischen Produktionsvolumens, die Schaffung eines sicheren Raums für Innovationen und die Festlegung von Zielen für nachhaltige Lösungen beinhalten. Das Hauptproblem bei der Gewinnung von Investitionen für die europäische Chemieindustrie – die angesichts des Chaos in den USA sicherlich auf Europa blickt – ist das Fehlen einer klaren Vision für die Zukunft der EU-Chemieindustrie. Es gibt keine klare strategische Ausrichtung oder Zukunftsperspektive. Sobald diese vorhanden ist, wird in Europa eine neue chemische Industrie entstehen.

Und sie wird erneuerbar sein.

» www.nova-institut.eu

KUTENO

09. – 11. Juni 2026
Messezentrum Bad Salzuflen



parallel zur **KPA** Kunststoff Produkte Aktuell



kunststoffland NRW goes east

Die **Messe Plastpol in Kielce (19.–22. Mai 2026)** zählt zu den wichtigsten Kunststoffmessen in Mittel- und Osteuropa. Jedes Jahr treffen sich dort rund 600 Aussteller aus 30 Ländern und 15.000 Fachbesucher, um die neuesten Entwicklungen in den Bereichen Innovation, Recycling, Kreislaufwirtschaft und Automatisierung zu erleben. In 2025 hat kunststoffland NRW erstmals im Rahmen einer Delegationsreise mit Unternehmen die Plastpol besucht. Die Messe erwies sich als ideal, um sich im Wachstumsmarkt Mittel- und Osteuropa zu orientieren. Der Plan auf der Plastpol selbst auszustellen, war daher schnell gefasst und 2026 wird kunststoffland NRW erstmals mit einem eigenen Gemeinschaftsstand auf der Plastpol Expo vertreten sein.

Folgende Unternehmen sind auf dem Gemeinschaftsstand vertreten:

- almaak GmbH ● Bada AG ● Carlon GmbH ● Erwes-Reifenberg GmbH & Co. KG
- FKUR Kunststoff GmbH ● Geba Kunststoffcompounds GmbH
- Ianus Simulation GmbH ● KI Kunststoff Information Verlagsgesellschaft
- KKR GmbH ● MKV GmbH Kunststoffgranulate ● Opdenhoff Technologie GmbH
- Osphim GmbH ● Quarzwerke GmbH ● Sigma Engineering GmbH



Die Teilnehmer der Delegationsreise zur Plastpol 2025.

Marktkommentar

Polens Kunststoffindustrie zwischen Effizienz und Anspruch

Während Westeuropa über Deindustrialisierung diskutiert, baut Polen seine Rolle als industrielles Rückgrat Europas weiter aus. Branchenanalysen zeigen eine zunehmende Verlagerung von Produktionskapazitäten nach Osteuropa. Davon profitieren vorgelagerte Industrien wie Kunststoffverarbeitung und Verpackung. Unternehmen richten ihre Produktionsnetzwerke neu aus und suchen gezielt nach resilienten und wettbewerbsfähigen Standorten.

Polen etabliert sich dabei als zentraler Industriestandort. Als drittgrößter Exporteur von Kunststoffverpackungen in der EU zählt das Land zu den dynamischsten Industriemärkten Europas. Getrieben durch Nearshoring und enge wirtschaftliche Verflechtungen verschieben sich zugleich die Wettbewerbsparameter: Regulatorische Anforderungen und Qualitätsstandards gewinnen an Bedeutung.

Wachstumsmotor im europäischen Industriesystem

Mit über 200.000 Beschäftigten ist die Kunststoffindustrie ein zentraler Wachstumsmotor und prägt Polens Rolle als Zulieferer für Schlüsselindustrien. Geografische Nähe, wettbewerbsfähige Kosten und qualifizierte Fachkräfte stärken die Attraktivität des Standorts – insbesondere vor dem Hintergrund geopolitischer Unsicherheiten.

Verpackungsindustrie als Schlüsselsegment

Die Verpackungsindustrie gehört zu den wachstumsstärksten Segmenten und ist eng mit Konsumgüter-, Lebensmittel- und Pharmabranche verknüpft. Polen zählt hier zu den führenden Akteuren in Europa. Verpackungen entwickeln sich zunehmend vom Massenprodukt zum Innovationsfeld – insbesondere im Hinblick auf Materialien, Recyclingfähigkeit und regulatorische Anforderungen. Die regulatorischen Rahmenbedingungen der Europäischen Union verändern die Kunststoffindustrie grundlegend. Höhere Recyclingquoten und strengere Anforderungen erhöhen den Anpassungsdruck. Polen hat frühzeitig in Infrastruktur und nachhaltige Materialien investiert und entwickelt daraus einen Wettbewerbsvorteil: die Fähigkeit, unter komplexen

europäischen Vorgaben wettbewerbsfähig zu produzieren.

Die unterschätzte Herausforderung: Integration statt Skalierung

Mit zunehmender regulatorischer Komplexität verschieben sich die Anforderungen grundlegend. Rückverfolgbarkeit, Materialtransparenz und die durchgängige Nutzung von Daten entlang der Wertschöpfungskette werden zu zentralen Wettbewerbsfaktoren. Europäische Regulierung wirkt dabei zunehmend als Treiber struktureller Transformation. Für die polnische Kunststoffindustrie bedeutet das eine Weiterentwicklung des bisherigen Erfolgsmodells. Effizienz und Skalierung bleiben wichtig, reichen jedoch nicht mehr aus. Entscheidend wird die Fähigkeit, Prozesse zu vernetzen, Daten nutzbar zu machen und regulatorische Anforderungen konsistent zu integrieren. Genau hier liegt der aktuelle Wendepunkt: zwischen industrieller Stärke und der Notwendigkeit, diese in vernetzte, steuerbare Systeme zu überführen.

Zwischen Skalierung und Transformation

Polen befindet sich im Übergang von einem kostengetriebenen Produktionsstandort zu einem strategisch integrierten Industriemarkt in Europa. Das Wachstum ist stabil, die Einbindung in europäische Lieferketten gefestigt und gesetzliche Anforderungen werden zunehmend in industrielle Prozesse integriert. Die zentrale Herausforderung liegt nun in der nächs-

Dr. Louisa Desel

Autorin

Dr. Louisa Desel
CEO und Co-Founder der
OSPHIM GmbH



ten Entwicklungsstufe: die konsequente Verbindung von industrieller Breite mit technologischer Integration. Gelingt dieser Schritt, könnte Polen seine Position nicht nur als Produktionsstandort, sondern sich als zentraler Industriepartner innerhalb Europas etablieren – geprägt durch eine Kombination aus Effizienz, Qualitätsorientierung und regulatorischer Anschlussfähigkeit. Bleibt die Entwicklung hingegen auf Effizienz und Skalierung beschränkt, droht langfristig das Risiko einer strukturellen Diskrepanz zwischen industrieller Leistungsfähigkeit und technologischer Wertschöpfungstiefe.

Messe Plastpol 2026

Ein Treffpunkt für diese Entwicklungen ist die 30. In-

ternationale Fachmesse für Kunststoff- und Gummiverarbeitung, Plastpol 2026, die vom 19. bis 22. Mai im Targi Kielce stattfindet. Mit rund 600 Ausstellern aus 30 Ländern zählt sie zu den wichtigsten Branchenplattformen in Europa und deckt die gesamte Wertschöpfungskette ab – von Rohstoffen über Maschinen und Automatisierung bis hin zu Recyclinglösungen.

Fachkonferenzen und internationale Netzwerkmöglichkeiten machen die Messe zu einem strategischen Forum für Ingenieure, Entscheider und Unternehmen, die ihre Rolle in einem sich wandelnden europäischen Markt neu definieren wollen.

» www.targikielce.pl/en/plastpol

Während Westeuropa über Deindustrialisierung diskutiert, wächst Polen zum industriellen Rückgrat Europas heran. Getrieben von Nearshoring und einer dynamischen Kunststoff- und Verpackungsindustrie gewinnt der Standort weiter an Bedeutung. Doch der nächste Schritt entscheidet: Wer Effizienz mit Innovation und regulatorischer Kompetenz verbindet, wird zum strategischen Partner Europas. - Erleben Sie diese Entwicklung auf der **Plastpol 2026 im Mai im Targi Kielce**. Auch **kunststoffland.NRW** ist mit einem Gemeinschaftsstand (Stand 4-A15) vor Ort vertreten. 14 Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen präsentieren ihre Lösungen und suchen gezielt den Austausch mit internationalen Partnern.

DER NEUE STANDARD IM SPRITZGIESSEN:

TREND

KUTENO
09. – 11.06.2026

Halle 20, Stand 20-D28
Bad Salzungen, Deutschland

**EINFACH UND SCHNELL:
EINRICHTEN, BEDIENEN, PRODUZIEREN!**
trend.arburg.com

ARBURG


Bildquelle: Easyfairs GmbH (4)

Easyfairs Deutschland GmbH

KUTENO und KPA in Bad Salzungen: Dynamische Weiterentwicklung

Nach einem erfolgreichen Standortauftakt im Vorjahr starten KUTENO und KPA Bad Salzungen 2026 – im Zentrum der Kunststoffregion OWL – mit wachsender Nachfrage und überdurchschnittlicher Ausstellerbindung in die nächste Ausgabe. Die Besucher können sich auf mehr als 490 Aussteller und ein spannendes Vortragsprogramm freuen.

Die Kuteno und die KPA Bad Salzungen werden vom 9. bis 11. Juni 2026 im Messezentrum Bad Salzungen ausgerichtet und gehen nach dem Standortwechsel im vergangenen Jahr aus einer klar gestärkten Position an den Start.

Parallel präsentiert sich die KPA Bad Salzungen zum zweiten Mal am Standort und formt gemeinsam mit der Kuteno ein starkes Messe Duo im Herzen von Ostwestfalen Lippe, einer Kernregion der Kunststoffbranche. Zusammen bilden beide Events die vollständige Wertschöpfungskette der Kunststoffverarbeitung bis in die Anwenderin-

dustrien ab. Insgesamt werden über 490 ausstellende Unternehmen erwartet, darunter rund 390 Aussteller auf der Kuteno und etwa 100 Aussteller auf der KPA.

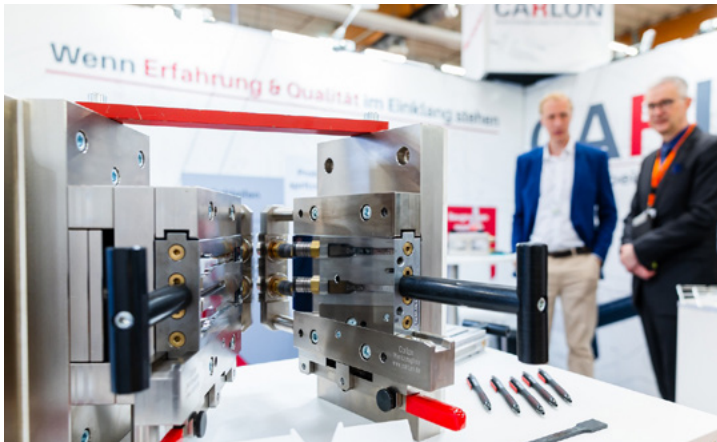
Aussteller ziehen mit

Bereits die erste Kuteno-Ausgabe in Bad Salzungen vor einem Jahr überzeugte mit gut gefüllten Hallen, intensiven Fachgesprächen und einer produktiven Arbeitsatmosphäre – eine Rückmeldung, die sich im aktuellen Buchungsstand für 2026 widerspiegelt. Sichtlich positiv gestimmt ist etwa auch Alexander Grundorf, Geschäftsführer

der plasma Kunststofftechnik GmbH. „Die Kuteno ist am neuen Standort in Bad Salzungen hervorragend gestartet“, berichtet er. Seiner Meinung nach schafft die Kombination aus moderner Infrastruktur, kompakter Hallenstruktur und der starken Kunststoffregion OWL ideale Bedingungen für Fachgespräche auf Augenhöhe. Der Geschäftsführer ist von dem Messekonzept überzeugt: „Wir freuen uns auf die zweite Ausgabe in Bad Salzungen“, meint er.

Pralleres Vortragsprogramm

Auch das Vortragsprogramm überzeugt, in dem der derzeitige



Branchenwandel, Kreislaufwirtschaft und digitale Produktion den roten Faden bilden. Im Zentrum steht die Frage, wie kunststoffverarbeitende Unternehmen ihre Prozesse wirtschaftlich, ressourcenschonend und zukunftssicher gestalten können – von der Materialauswahl über den Werkzeugbau bis zur vernetzten Fertigung. Hier ein kleiner Einblick der Vortragenden:

Expertenwissen entlang der Wertschöpfungskette

Das Kunststoff Institut Lüdenscheid mit Marius Fedler bietet einen kompakten Überblick, wie Materialien, Prozesse und Märkte das Spritzgießen bis 2030 verändern. Im Anschluss rücken Kunststoffe in OWL e.V. und CirQuality unter der Leitung von Oliver Hülsmann die Qualifizierung der Mitarbeitenden in den Fokus. Das Konstruktionsbüro Hein mit Samir Hein beleuchtet, wie innenisolierte Formenwerkzeuge die Energieeffizienz sowie Stand- und Rüstzeiten und den Wartungsaufwand verbessern. PRISAVO und Ingomar Welke demonstrieren zudem, wie KI-Agenten Routinearbeit in der Kunststoffverarbeitung übernehmen – von der Angebotserstellung bis zur Qualitätsdokumentation.

Abgerundet wird das Programm durch eine Podiumsdiskussion mit Christian Preiser von Kunststoff Information und Vertretern aus der Kunststoffindustrie, in der die aktuelle wirtschaftliche Lage der Branche eingeordnet und mögliche künftige Marktszenarien entworfen werden.

Future Materials Gallery – Materialtrends kompakt

Ein Highlight des Messe-Duos KPA und KUTENO ist die Future Materials Gallery. Hier erhalten Besucher einen konzentrierten Einblick in die aktuelle Materialwelt mit Fokus auf innovative und nachhaltige Werkstoffe.

Hier sind nicht nur Granulate und Formmassen ausgestellt, sondern auch konkrete Beispielprodukte, die zeigen, wie Rezyklate und neue Materialien heute bereits eingesetzt werden.



Vorträge auf der Hauptbühne

Damit bietet die Future Materials Gallery:

- einen schnellen Überblick über innovative und nachhaltige Materialien,
- Inspiration für neue Bauteil- und Produktkonzepte,
- Best-Practice-Beispiele, wie Rezyklate schon heute in hochwertigen Anwendungen eingesetzt werden.

Vortragsprogramm: Impulse für Projekte und Materialentscheidungen

Beim fokussierten Vortragsprogramm auf der KPA erhalten Besucher Impulse zu Themen, wie:

- innovative Möglichkeiten der Oberflächengestaltung
- Trends der Kunststoffverarbeitung – von der Regulation zum Unternehmenserfolg
- Vom Material zur Lösung: Design für zirkuläre Wertstoffströme
- Vom Prototyp zur Serie: additive Fertigung als flexible Technologie für neue Lösungen

» www.kuteno.de
» www.kpa-messe.de

kunststoffland NRW auf der KUTENO

kunststoffland NRW wird zusammen mit Kunststoffe in OWL erneut mit einem Start-up-Stand auf der Kuteno vertreten sein (Stand 20-J45/9).

Die ausstellenden Start-ups:

- Adroitec GmbH
- iDOO GmbH
- LEANNOVA GmbH
- Osphim GmbH
- RefineIT GmbH

Wenn Sie wissen wollen, auf welchen Gebieten diese Start-ups unterwegs sind, können Sie sich vorab bei den folgenden Unternehmensporträts informieren oder Sie kommen auf der Kuteno beim kunststoffland NRW Start-up Pitch „Zukunft formen: Innovative Ideen für die Kunststoffindustrie“ vorbei. Dort präsentieren die jungen Unternehmen in knackigen Vorträgen ihre Ideen für die Weiterentwicklung der Industrie:

wann: 10. Juni 2026, 15:30 Uhr

wo: Red Stage (neben der kunststoffland NRW Start-Up Area)

Unsere Start-ups stellen sich vor:

ADROITEC GmbH

Adroitec bietet seinen Kunden als inhabergeführtes Unternehmen Lösungen von der ersten Idee bis zum fertigen Produkt - vorwiegend aus dem Bereich Spritzguss. Der Fokus liegt neben der systematischen Entwicklung von Kunststoffbauteilen vor allem auf der prozesssicheren Fertigung und der Begleitung der Kunden auf dem Weg dahin. Bei der Spritzgussproduktion setzt Adroitec auf eine 0-Fehler Strategie und bietet eigene Produkte und einen umfangreichen, kompetenten Service dazu an.

Adroitec beseitigt die vier größten Probleme in der Spritzgussproduktion:

- Bauteile unvollständig gefüllt oder überladen
- Werkzeugtemperaturen in den Einsätzen zu niedrig oder zu hoch
- Werkzeugtemperierung abweichend von den Sollwerten
- Leckage von Heißkanalsystemen führt zu Überspritzung im Werkzeuginneren

Zur Lösung dieser Probleme bietet Adroitec entsprechende Produkte an:

- Innendrucküberwachung mit **q-switch**
- Werkzeugüberwachung **q-temp**
- Mobiler Druck- und Durchflussprüfstand **q-ftb**
- Mobile Energie und Verbrauchsmessung **q-nergy**

» www.adroitec.de

adroitec

iDOO GmbH

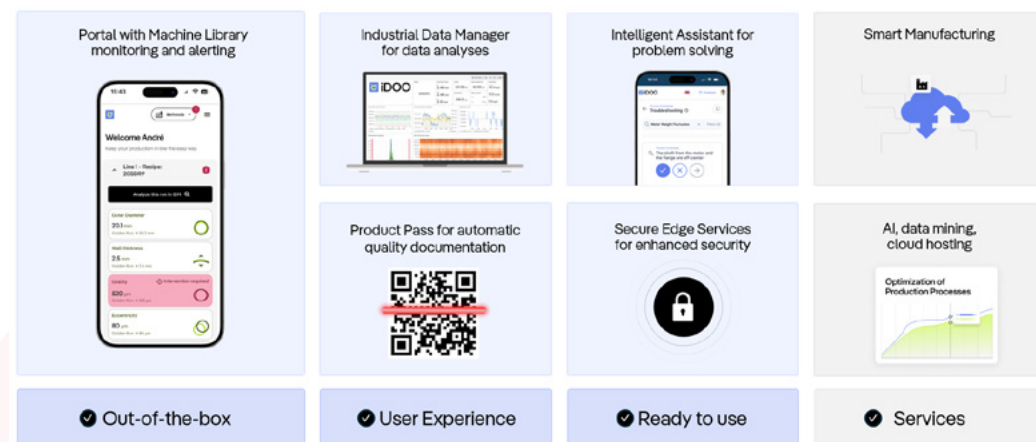
In der Praxis scheitert die Digitalisierung industrieller Prozesse oft an komplexen Umsetzungen, langen Projektphasen und hohen Investitionen. Genau hier setzt iDOO an: Das Unternehmen revolutioniert den Markt mit einer echten „Out-of-the-Box“-Digitalisierung speziell für die Kunststoffindustrie. Als Teil der CiTEX Holding verbindet iDOO über 40 Jahre Erfahrung aus der Kunststoffextrusion mit modernsten digitalen Plattformen und agilen Methoden. Das Resultat sind maßgeschneiderte Softwarelösungen, die ohne lange Anforderungswshops und hohe Kosten sofort einsatzbereit sind.

Mithilfe leistungsstarker Analysen und flexibler Dashboards lassen sich Prozesse in Echtzeit optimieren, Material- und Energieverbräuche senken sowie smarte Entscheidungen auf Basis fundierter Trendvorhersagen treffen.

Gleichzeitig rücken moderne KI-Lösungen und digitale Assistenten den Menschen in den Fokus der Produktion. Diese digitalen Helfer ermöglichen eine problemorientierte Fehlerdiagnose und erzielen eine Zeitersparnis von bis zu 67 % bei reaktiven Servicefällen. So wird dem Fachkräftemangel und dem Effizienzdruck praxisnah entgegengewirkt. Sämtliche Anwendungen basieren zudem auf einem „Secure-by-Design“-Sicherheitskonzept, das höchste Datensicherheit und volle Datenhoheit garantiert. Durch die smarte Kombination aus tiefem Prozess-Know-how und datengetriebenen Services entsteht ein flexibel skalierbares Ökosystem.

» www.idoo.global

iDOO Portfolio



Voller Möglichkeiten: die flexiblen und maßgeschneiderte Softwarelösungen von iDOO.

OSPHIM GmbH

OSPHIM ist ein Softwareunternehmen aus Aachen, das sich auf die Digitalisierung und KI-gestützte Optimierung von Produktionsprozessen in der kunststoffverarbeitenden Industrie spezialisiert hat. **Siehe auch Artikel auf Seite 18/19.**

» www.osphim.com



REFINE IT GmbH

Die refineIT GmbH wurde 2019 von Carsten Bieker, Gregor Stefka, Julian Jansen und Marc Zühlke gegründet – ein Gründerteam, das seit über 18 Jahren gemeinsam Softwarelösungen entwickelt und Unternehmen in der digitalen Transformation begleitet. refineIT hat früh erkannt, dass KI und Cloud ein Paradigmenwechsel sind – kein Feature-Upgrade. Daher setzen sie von Beginn an konsequent auf AI-native, cloudbasierte Architekturen und entwickeln Lösungen, bei denen Automatisierung und KI nicht „ergänzt“, sondern von Grund auf mitgedacht werden. So entstehen Softwareprodukte nach Industriestandard, die Prozesse messbar effizienter machen, nachhaltig skalieren und Kunden einen klaren Wettbewerbsvorteil verschaffen. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz unterstützt refineIT Organisationen dabei, zukunftssicher zu handeln und technologisch führend zu agieren.

» www.refineit.de



Leannova IT Services (LITS)

Leannova IT Services (LITS) bündeln technologische Expertise, industrielle Praxiserfahrung und Lean Methodik zu integrierten Digitalisierungslösungen für produzierende Unternehmen. Als eigenständig aufgestellter IT Dienstleister und Schwesterunternehmen der Leannova GmbH liegt der Fokus auf der pragmatischen Umsetzung leistungsfähiger IT Lösungen für den Mittelstand. Dabei wird das Change-Management und die Integration der Mitarbeiter neben der IT-Implementierung besonders berücksichtigt.

Die Leannova IT Services realisieren durchgängige IT Landschaften – von der **ERP Auswahl und Einführung wie bspw. Microsoft Dynamics 365 Business Central** über die Integration von Microsoft 365 Umgebungen bis zu maßgeschneiderten Planungs- und Schnittstellen Lösungen (Dualis GANTPLAN APS) zur konsistenten Verbindung von Produktionsplanung, ERP und operativer Realität. **Leitprodukt des Portfolios ist px.solutions**, eine digitale Plattform für Shopfloor- und Maßnahmenmanagement. Sie bündelt Führung, Kennzahlen, Abweichungen und Maßnahmen in einer einheitlichen Systemlogik und macht Shopfloor Management transparent, messbar und steuerbar.

Ergänzt wird das Angebot durch Software- und Anwendungsentwicklung, IT Leitsysteme sowie den Betrieb als Systemhaus mit eigenem IT Helpdesk. In enger Partnerschaft mit der **Leannova GmbH** wird das IT Portfolio um Leistungen aus der Fabrikplanung und der Operational Excellence erweitert. So entsteht ein ganzheitliches Angebot, das mittelständischen Unternehmen durchgängige und praxiserprobte Lösungen aus einer Hand bietet. Ziel ist eine stabile, akzeptierte und integrierte IT-Landschaft mit messbarem Nutzen im industriellen Alltag.

» www.leannova.de



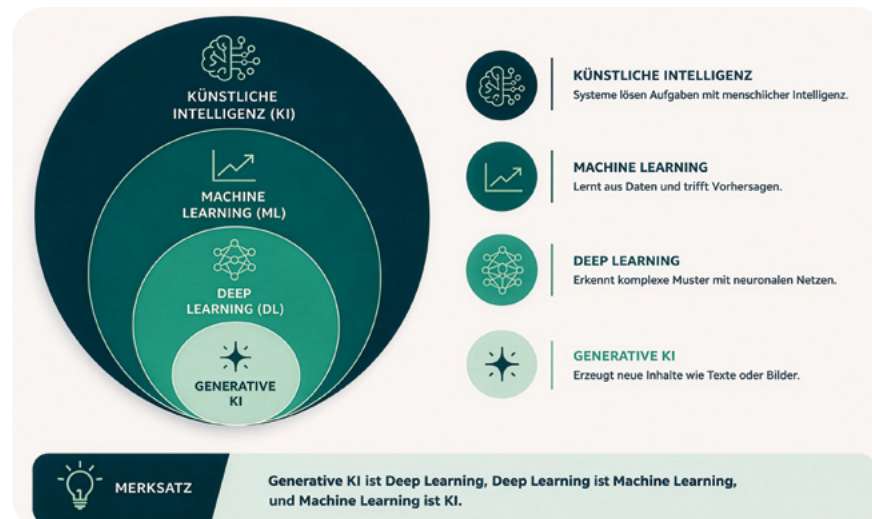
Unternehmensbesuche mit Studenten

Kunststoffe in OWL und kunststoffland NRW werden auf der Kuteno erstmals Führungen für Studierende zu ausgewählten Unternehmen anbieten. Hierzu kooperieren wir mit der Universität Paderborn (KTP), der Hochschule Bielefeld und der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe.

OSPHIM GmbH

KI ist nicht gleich KI: Warum Differenzierung in der Produktion entscheidend ist

Künstliche Intelligenz (KI) gilt als Schlüsseltechnologie der industriellen Transformation. In der Praxis wird der Begriff jedoch häufig unscharf verwendet und unterschiedliche Technologien werden unter „KI“ zusammengefasst, obwohl sie sich in Funktionsweise, Datenbasis und Einsatzgebiet deutlich unterscheiden. Gerade in der Kunststoffverarbeitung führt diese Unschärfe zu Fehlbewertungen technologischer Potenziale und zu Fehlinvestitionen.



KI hat viele Ausprägungen: eine Übersicht

Bildquelle:
Eigene Darstellung in Anlehnung
an gängige KI-Definitionen

Einordnung: Was KI wirklich bedeutet – und was nicht

Grundsätzlich beschreibt KI Systeme, die Aufgaben eigenständig lösen, die üblicherweise menschliche Intelligenz erfordern, etwa Lernen, Planen oder das Erkennen komplexer Zusammenhänge. Innerhalb dieses Oberbegriffs existieren jedoch unterschiedliche Technologien mit klar abgegrenzten Funktionen:

Machine Learning (ML) umfasst datengetriebene Verfahren zur Modellbildung und Prognose. In der Kunststoffverarbeitung kann ein solches Modell etwa Zusammenhänge zwischen Prozessparametern und Ausschuss erkennen.

Deep Learning (DL) erweitert diese Ansätze durch mehrschichtige neuronale Netze, die insbesondere

bei hochdimensionalen Daten, etwa in der Bildverarbeitung, eingesetzt werden. Typische Anwendungen sind kamerabasierte Systeme zur automatisierten Oberflächeninspektion, bei denen selbst feinste Fehler an Kunststoffteilen zuverlässig identifiziert werden.

Generative KI prägt derzeit viele Diskussionen rund um künstliche Intelligenz. Ihre Stärken liegen in der Verarbeitung von Sprache und der Generierung von Inhalten. In der industriellen Produktion stehen jedoch andere Anforderungen im Vordergrund: stabile Prozesse, reproduzierbare Ergebnisse und physikalisch nachvollziehbare Zusammenhänge. Generative KI kann diese Anforderungen nur eingeschränkt erfüllen. Die Erwartung, Produktionsprozesse allein damit zu optimieren, führt daher häufig zu Fehlannahmen. Hinzu kommt, dass industrielle KI unter grundlegend anderen Rahmenbedingungen arbeitet als Anwen-

dungen im Consumer-Bereich. Daten entstehen direkt in Maschinen und Prozessen, sind hochspezifisch, kontextgebunden und nur begrenzt übertragbar. Entsprechend sind keine universellen Modelle gefragt, sondern Lösungen, die gezielt auf konkrete Anlagen, Werkzeuge und Prozesse abgestimmt sind. Entscheidend sind dabei Stabilität, Nachvollziehbarkeit und die zuverlässige Integration in bestehende Produktionssysteme.

Besonderheiten in der Kunststoffverarbeitung

Besonders deutlich wird dies in der Kunststoffverarbeitung. Prozesse wie Spritzguss oder Extrusion reagieren hochsensibel auf kleinste Abweichungen. Bereits geringe Änderungen bei Schmelztemperatur, Werkzeuginnendruck, Umschaltzeitpunkt oder Kühlzeit beeinflussen Bauteilqualität, Maßhaltigkeit und Ausschussrate unmittelbar. Gleichzeitig stehen diese Parameter in komplexen, nichtlinearen Wechselwirkungen. Unter diesen Bedingungen stoßen generische KI-Ansätze schnell an ihre Grenzen. Modelle müssen material- und prozessspezifische Effekte – etwa Viskositätsverhalten, Werkzeugcharakteristik oder Chargenschwankungen – realitätsnah abbilden. Andernfalls entstehen zwar rechnerische Ergebnisse, diese sind jedoch nicht belastbar in der Prozessführung nutzbar.



Gerade hier wird deutlich: Der Mehrwert industrieller KI entsteht nicht durch allgemeine Modelle, sondern durch prozessspezifische Lösungen, die reale Produktionsbedingungen präzise abbilden.

Vom allgemeinen Ansatz zur prozessspezifischen KI

Vor diesem Hintergrund gewinnen Ansätze an Bedeutung, die gezielt auf die Anforderungen der Kunststoffverarbeitung ausgerichtet sind und reale Produktionsbedingungen berücksichtigen. Sie greifen die spezifischen Zusammenhänge einzelner Prozesse auf und lassen sich systematisch in bestehende Produktionsumgebungen integrieren. Ein Beispiel dafür sind KI-basierte Systeme für die Kunststoffverarbeitung, wie sie etwa von OSPHIM entwickelt werden.

Der Ansatz folgt einem klaren Leitgedanken: von Prozesstechnikern für Prozesstechniker. Die OSPHIM-Plattform unterstützt Anwender direkt im Produktionsalltag – von der Datenauswertung bis zur konkreten Prozessoptimierung. Über eine



Bildquelle: Osphim GmbH (2)

No-Code-Umgebung können Fachanwender eigenständig mit ihren Daten arbeiten, ohne zusätzliche IT- oder Data-Science-Ressourcen.

Dabei werden relevante Datenquellen wie Prozess-, Sensor- und Qualitätsdaten integriert und gezielt ausgewertet. Auf dieser Basis werden Zusammenhänge im Prozess transparent und direkt nutzbar gemacht. Historische Produktions- und Simulationsdaten können dabei gezielt einbezogen werden, sodass bereits mit wenigen Daten belastbare Ergebnisse entstehen und kontinuierlich verbessert werden.

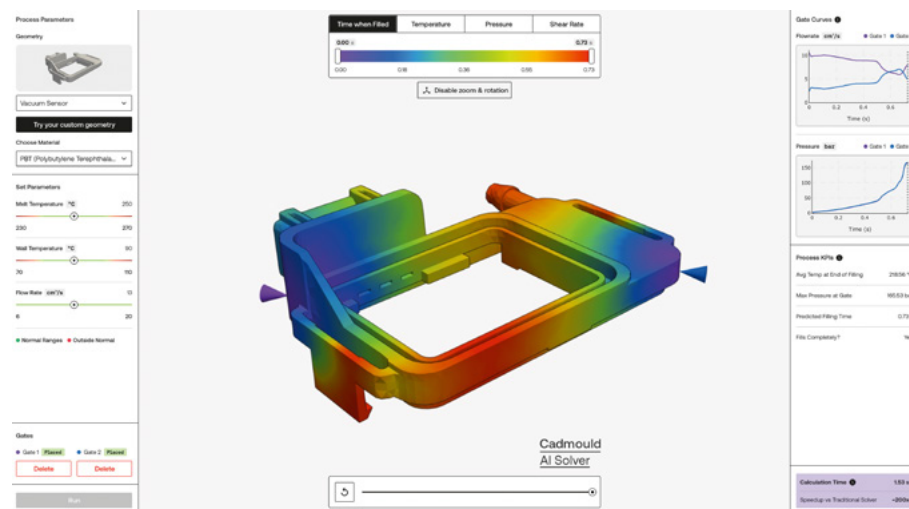
Der Mehrwert zeigt sich unmittelbar in der Praxis: Maschinenbediener und Einrichter werden strukturiert durch den Prozess geführt, fehlende Einflussgrößen werden sichtbar und robuste Einstellparameter abgeleitet. Dadurch lassen sich Einrichtzeiten um bis zu 70% reduzieren, während gleichzeitig Prozessstabilität und Bauteilqualität nachhaltig verbessert werden.

Die zentrale Erkenntnis lautet daher: KI ist kein einheitliches Werkzeug, sondern ein Spektrum unterschiedlicher Technologien mit jeweils spezifischen Stärken und Einsatzfeldern. Der entscheidende Wettbewerbsvorteil entsteht nicht durch den Einsatz von KI allein, sondern durch deren gezielten und prozessgerechten Einsatz.

» www.osphim.com

Über OSPHIM

KI ist nicht gleich KI: In der Kunststoffverarbeitung führen unscharfe Begriffe oft zu falschen Erwartungen. Während generative KI Inhalte erzeugt, entscheidet in der Produktion die datenbasierte Analyse realer Prozesse. Prozessspezifische Modelle liefern belastbare Ergebnisse. Lösungen wie **OSPHIM** unterstützen Anwender direkt im Betrieb, machen Zusammenhänge sichtbar und reduzieren Einrichtzeiten um bis zu 70% – für stabile Prozesse und messbaren Mehrwert.



Bildquelle: SIMCON

In Windeseile liefert der Cadmould AI Solver zuverlässige simulierte Daten zu Füllverhalten, Druck, Temperatur und Scherraten.

SIMCON kunststofftechnische Software GmbH

Wie KI die Spritzguss-Simulation um den Faktor 1000 beschleunigt

Der Zeitdruck in der Produktentwicklung wächst, doch die klassische Simulation galt bisher oft als Flaschenhals. Mit dem neuen Cadmould AI Solver gewährt das in Würselen ansässige Softwareunternehmen SIMCON nun einen exklusiven Einblick in seine aktuelle Entwicklung: Die als Research-Preview vorgestellte Technologie verkürzt Berechnungsprozesse im Kunststoff-Spritzguss radikal und läutet einen echten Paradigmenwechsel im Engineering ein.

Die Kunststoffindustrie in NRW und weltweit steht vor einer doppelten Herausforderung: Bauteile werden immer komplexer, während die Entwicklungszyklen immer kürzer werden müssen. Die Spritzguss-Simulation ist seit Jahrzehnten das Mittel der Wahl, um teure Werkzeugänderungen zu vermeiden.

Doch es gab bisher ein unumstößliches Gesetz der Physik: Höchste Präzision kostet Rechenzeit. Historisch bedingt wirkte diese Rechenzeit oft als Flaschenhals im Entwicklungsprozess. Wenn eine hochauflösende numerische Simulation Stunden dauert, bleibt Ingenieuren schlichtweg nicht die Zeit, hunderte Designvarianten auszuprobieren. In der Praxis führt das zu einem harten Kompromiss: Knappe Deadlines limitieren die Anzahl der möglichen Simulationsschleifen, wodurch das absolute Prozessoptimum oft unentdeckt bleiben muss. Genau dieses Problem löst Simcon jetzt.

Ein Large Engineering Model für die Physik des Spritzgusses

Gemeinsam mit dem Partnerunternehmen EMMI AI hat Simcon den Cadmould AI Solver entwickelt - das weltweit erste „Large Engineering Model“ (LEM) für den Kunststoff-Spritzguss. Das Prinzip ist verwandt mit dem hinter ChatGPT und anderen großen KI-Systemen: Eine Transformer-Architektur lernt komplexe

Zusammenhänge aus riesigen Datenmengen. Der entscheidende Unterschied: Wo Sprachmodelle Text generieren, gibt das LEM physikalische Ergebnissfelder aus - Druck, Temperatur, Scherrate, Füllfortschritt. Das Modell wurde mit Hunderten Terabytes an hochpräzisen Simulationsdaten trainiert, die gezielt mit dem klassischen Cadmould-Solver erzeugt wurden - gestützt auf über 35 Jahre Domänenexpertise von Simcon.

Durch das Training auf diesen Daten entwickelt das Modell ein generalisiertes Verständnis des physikalischen Verhaltens beim Spritzguss und liefert so auch für neue, unbekannte Bauteilgeometrien vollständige physikalische Felder, vergleichbar mit den Ergebnissen eines klassischen Solvers - nur in Sekunden.

10.000 Designvarianten an einem einzigen Tag

Die potenziellen Auswirkungen auf die tägliche Arbeit von Konstrukteuren und Werkzeugbauern sind massiv. Der Cadmould AI Solver liefert hochpräzise Ergebnisse für Füllverhalten, Druck, Temperatur und Scherraten in wenigen Sekunden. Das entspricht einer Beschleunigung um das 1.000-fache im Vergleich zu klassischen numerischen Solvern.

Diese beispiellose Geschwindigkeit ermöglicht es Entwicklungsteams, den Workflow von einer linearen Validierung zu einer dynamischen Erkundung zu verschieben. Anstatt drei Varianten vor einer Deadline zu testen, können Ingenieure Parameter wie Schmelztemperatur, Einspritzgeschwindigkeit oder Anschnittpositionen in Echtzeit verändern und die physikalischen Konsequenzen sofort am Bildschirm beobachten. Die Identifikation des optimalen Prozessfensters geschieht nicht mehr über Nacht, sondern interaktiv und verzögerungsfrei.

Das Beste aus zwei Welten: Echtzeit-Erkundung und höchste Präzision

Macht diese Entwicklung klassische numerische Solver überflüssig? Keineswegs. Die neue KI-Technologie wurde entwickelt, um etablierte Lösungen zu ergänzen, nicht zu ersetzen. In diesem neuen Paradigma fungiert der Cadmould AI Solver als schneller Kompass in der frühen Konzept- und Iterationsphase. Er zeigt dem Ingenieur blitzschnell die richtige Richtung, um das optimale Prozessfenster zu finden. Steht das Design fest, übernimmt der klassische numerische Solver im Flaggschiffprodukt Cadmould Flex die Rolle der hochpräzisen Landkarte für die finale, detailgetreue Fertigungsfreigabe. Zusammen bilden sie einen Workflow, der Geschwindigkeit und absolute Zuverlässigkeit vereint.

Die Zukunft aktiv mitgestalten

Mit Innovationen wie dieser beweist die Region NRW einmal mehr ihre Rolle als Treiber der digitalen Transformation in der Kunststofftechnik. Um die Technologie noch tiefer in der industriellen Praxis zu verankern, hat Simcon zeitgleich zum Launch ein Partnerprogramm ins Leben gerufen. Industrieunternehmen haben hierbei die Möglichkeit, bevorzugten Zugang zu kommenden Funktionen, wie beispielsweise der Vorhersage von Schwindung und Verzug, zu erhalten, sobald diese verfügbar sind. Sie testen den Cadmould AI Solver anhand eigener Geometrien und Workflows in engem Austausch mit dem Team von Simcon; ihr Feedback fließt direkt in die Produkt-Roadmap ein.

SIMCON

Wer die Geschwindigkeit des AI Solvers selbst erleben möchte, kann dies bereits heute tun: Eine interaktive Research-Preview steht unter www.simcon.ai kostenlos zur Verfügung.

Stand 20-D7

RENEWABLE MATERIALS CONFERENCE 2026

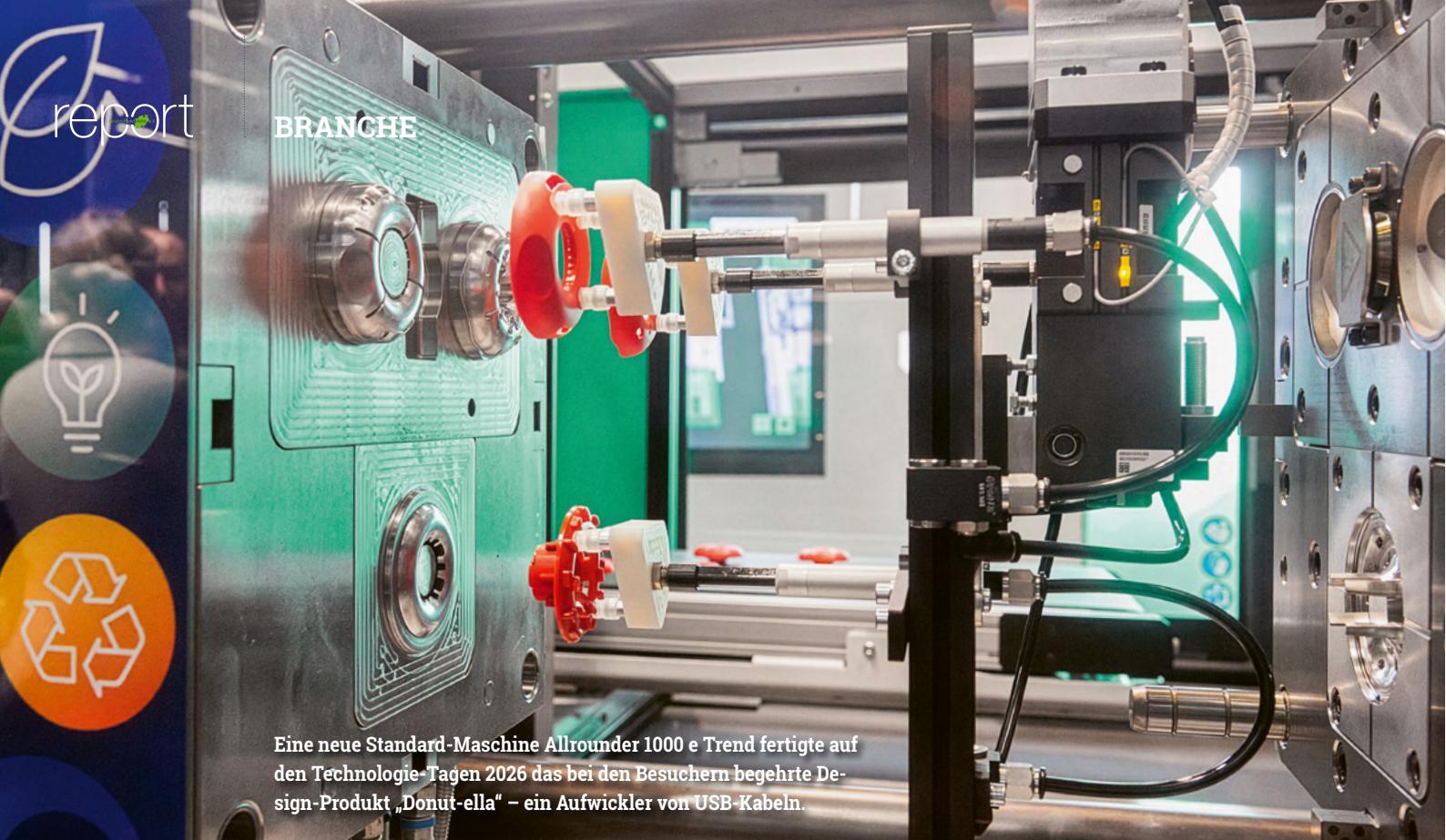
22-24 September • Siegburg/Cologne

400-500 Participants Expected

The World's Largest Event for the Renewable Carbon Economy

- Defossilisation of the Chemical Industry
- Sustainable Carbon Cycles
- Fine Chemicals
- Fossil-free Plastics
- Policy & Framework
- Circular Economy
- Biodegradation

renewable-materials.eu



Eine neue Standard-Maschine Allrounder 1000 e Trend fertigte auf den Technologie-Tagen 2026 das bei den Besuchern begehrte Design-Produkt „Donut-ella“ – ein Aufwickler von USB-Kabeln.

Bildquelle: ARBURG (2)

Arburg Technologie-Tage 2026

Top-Informationsplattform für alle Kunststoffverarbeiter

Rund 3.750 Besucher aus 44 Nationen kamen zu den Arburg Technologie-Tagen vom 11. bis 13. März 2026, die ganz im Zeichen der arburgSOLUTIONworld standen. Das Branchen-Highlight überzeugte einmal mehr durch sein bewährtes Konzept, die Tore der Arburg-Zentrale in Loßburg für seine deutschen und internationalen Kunden zu öffnen. Mit mehr als 40 Maschinen-Exponaten und einer Vielzahl praxisnaher Anwendungen, innovativer Verfahren, smarten Automationen sowie digitaler Services, Software und After-Sales-Angeboten zeigte Arburg in jeder Hinsicht Performance – von Standard bis High-End.

Einmal mehr einzigartig für die gesamte Branche

„Das große Lösungsangebot, die einzigartige Mischung aus Technik, Verfahren und Dienstleistungen an einem Ort vorzustellen, macht die Arburg Technologie-Tage zur ‚Heimat des Spritzgießens‘, zum Schaufenster der Kunststoffverarbeitung und Anziehungspunkt für Kunden aus aller Welt“, so die Bilanz von Juliane Hehl, geschäftsführende Gesellschafterin Global Marketing und Business Development bei Arburg. „Nirgendwo sonst gibt es diese Informationsfülle so geballt und kundennah. Wir sehen uns als

höchst zuverlässigen Partner, der beste Geschäftsbeziehungen über lange Zeiträume pflegt. Bei uns findet jeder genau die richtigen Antworten auf seine individuellen Spritzgießfragen von heute und morgen. Wir verzeichneten viele gute Gespräche und konkrete Anfragen nach unseren Maschinen, Services und Lösungen.“

Praxisnah erleben: Highlight Allrounder Trend

Fünf Exponate der elektrischen Allrounder Trend demonstrierten, wie sich durch schnelles Einrichten und einfache Bedienung eine effiziente Herstellung von

Kunststoffteilen realisieren lässt. Die neuen Standardmaschinen sind weltweit erhältlich. Zum Marktstart im Frühjahr 2026 gibt es vier Baugrößen mit 500 bis 2.000 kN Schließkraft. Live zu erleben waren u.a.:

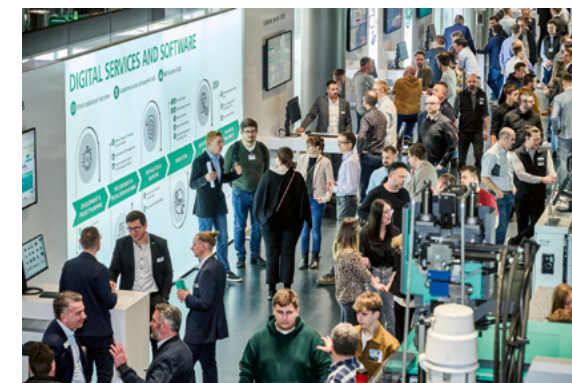
- Eine typische Anwendung für den technischen Spritzguss mit der Herstellung freifallender Winkelisolierteile für das automobiler Bordnetz auf einem elektrischen Allrounder 1000 e Trend.
- Hohe Aufmerksamkeit erhielt ein automatisierter Allrounder 1000 e Trend, der aus PA-Rezyklat auf Basis ausgedienter Fischernetze das Produkt „Donut-ella“ fertigte – einen praktischen Aufroller für USB-Kabel. Das Gadget war der Gewinner des italienischen Design-Wettbewerbs „Pleiades“ der IUAV-Universität Venedig. Arburg unterstützt diesen Wettbewerb durch Maschinentechnik, weitere Partner sind Uniform (Werkzeug) und Ewikon (Heißkanal).
- Ein elektrischer Allrounder 500 e Trend produzierte Mehrweg-Kaffeebecher auf Basis von Kaffeesatz. Das biobasierte Compound und Werkzeug dazu stammten vom dänischen Start-Up Grounded.

Automation und Turnkey nehmen breiten Raum ein

Fachkräftemangel und Lohnkosten rücken individualisierte Automations- und Turnkey-Projekte immer stärker in den Fokus. Arburg sieht sich in jeder Hinsicht als „Problem Solver“, der schlüsselfertige Lösungen findet, mit denen sich minimale Stückkosten bei maximaler Qualität realisieren lassen. Die Turnkey-Experten bieten auf den jeweiligen Anwendungsfall zugeschnittenes Know-how und begleiten die Kunden über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg von der Idee bis zum fertigen Produkt. Eine Turnkey-Anlage rund um einen vertikalen Allrounder 475 V fertigte beispielhaft Cover für Funkschlüssel. Dabei wird durch Umspritzen mit PC/ABS-Rezyklat kombiniert mit In-Mould-Decoration (IMD) eine hochwertige Oberfläche erzeugt. Teilehandling und Nachbearbeitung übernimmt ein in die Gistica-Steuerung integrierter Kuka Sechs-Achs-Roboter.

Schwerpunkt Medical: Vielfältige Reinraum-Lösungen

Für die Wachstumsbranche Medical hatte Arburg eigens den „Medical Corner“ eingerichtet, in dem wegweisende Exponate aus der Medizintechnik zu sehen waren – realisiert von Arburg und renommierten Partnern: Stand-alone-Lösungen, eine an den Reinraum ange dockte Fertigungszelle sowie die Produktion di-



Ein wichtiges Thema für viele Kunden ist Digitalisierung. In einem großen Ausstellungsbereich präsentierte Arburg das Kundenportal arburgXworld, das Arburg-eigene MES, Gistica-Steuerungen und Allrounder-Exponate mit smarten Pilot- und Assistenzfunktionen.

rekt im Reinraum – für jede Anforderung ein passendes Konzept.

- Ein Benchmark-Projekt ist die digital vernetzte Turnkey-Anlage für Injektoren-Pens „NextGen Medical Solution“ rund um einen elektrischen Allrounder 570 A in Reinraum-ausführung. Diese Produktionszelle wurde durch die Zusammenarbeit von Arburg (Maschinentechnik), Hack Formenbau (Werkzeugtechnik), Hack Digital Solutions (Werkzeugüberwachung), HB-Therm (Temperiergeräte) und einem renommierten OEM realisiert. Sie überzeugt durch eine ganzheitlich optimierte, kosten- und energie-effiziente, kompakte Auslegung, die sich durch hohe Verfügbarkeit, Produktivität und Teilequalität auszeichnet.
- Wie sich medizintechnische Produkte im Reinraum der Klasse ISO 7 unter höchsten Hygieneansprüchen fertigen lassen, demonstrierte ein elektrischer Allrounder 370 A. Das 2-fach-Pilotwerkzeug des Partners Fostag kann nach Finalisieren des Teiledesigns auf eine hohe Kavitäten-Anzahl skaliert werden.

Hohes Publikumsinteresse in allen Bereichen

Auch weitere wichtige Bereiche des Arburg-Programms fanden regen Zuspruch bei den Besuchern. Hoch war das Interesse an digitalen Services und Software über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg. Mit vielen dieser Lösungen können die Kunden ihre Betriebskosten minimieren und damit bares Geld sparen.

Flankiert wurden die Technik-Präsentationen an allen drei Technologie-Tagen durch interessante Experten-vorträge.

» www.arburg.com

Kunststoff-Institut Lüdenscheld

WiUp4U Wachstumsmarkt Kunststoffoptiken

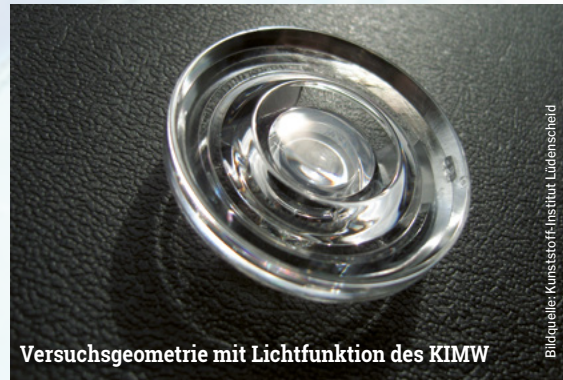
Die optischen Technologien sind weiterhin ein Wachstumsmarkt. Bauteile und Systeme, die Licht als Designkonzept oder Informationsträger verwenden, sind immer häufiger anzutreffen. Nicht umsonst heißt es im Automotive Sektor: „Licht ist das neue Chrom“, um hier neue ambiente Designs auf den Markt zu bringen. Consumer-Anwendungen werden für eine gesteigerte Funktionsvielfalt mit mehreren Kamerasystemen ausgestattet. Und auch die Medizintechnik verwendet häufiger optische Systeme zur Diagnose oder Analyse. Licht als Informationsüberträger kommt ebenfalls öfter zum Einsatz; sei es in industriellen Anwendungen (optische Sensoren) aber auch in Technologien, die das autonome Fahren ermöglichen. Die Gelegenheiten, hier kostengünstig herstellbare Komponenten aus Kunststoff zu verwenden sind groß.

Das Kunststoff-Institut Lüdenscheld (KIMW) bündelt seine langjährige Expertise in Prozess-, Werkzeug- und Prüftechnik in einem neuen Wissenstransferprojekt unter dem Label „WiUp4U“. Ziel ist es, den aktuellen Stand der Technik kompakt und praxisnah zu vermitteln, Chancen und Grenzen etablierter sowie neuer Verfahren aufzuzeigen und gemeinsam mit den Projektteilnehmern innovative Lösungsansätze zu diskutieren.

Schwerpunkte des Projekts

Im Rahmen des Projektes werden kompakte und praxisrelevante Inhalte bereitgestellt, die direkt in den Arbeitsalltag integriert werden können. Schwerpunkte sind:

- Überblick über die aktuelle Marktsituation in Deutschland und potentielle Anwendungsgebiete.
- Der Stand der Technik zu lichttechnischen Materialien wie PC, PMMA, PMMI und LSR sowie deren optische und mechanische Kennwerte. Für die gängigsten Materialien werden verschiedenen Herstellervarianten aufgezeigt.
- Werkzeugtechnologien für optische Bauteile wie z. B. Prägetechnologien, innovative Temperiertechniken sowie Herstellungstechniken für Werkzeugoebflächen (Politur vs. Zerspanung).
- Einfluss der Verfahrensparameter bei optischen Bauteilen und deren Auswertungen für die Erstel-



Versuchsgeometrie mit Lichtfunktion des KIMW

lung eines statistischen Versuchsplanes. Ebenso werden Simulationsergebnisse mit den praktischen Versuchsteilen verglichen.

- Stand der Technik zu alternativen Herstellungsverfahren für optische Bauteile wie z. B. generative Verfahren.

Der Austausch und das Networking mit Projektpartnern und externen Referenten gehört natürlich auch dazu. Es wird ein Einblick gegeben welche neuen Märkte erschlossen werden können und welche Aktivitäten zum aktuellen Zeitpunkt verfolgt werden.

Vorteile der Teilnahme

Die Teilnahme bietet eine hervorragende Gelegenheit zur Weiterqualifikation von Mitarbeitern, zum Aufbau von spezialisiertem Wissen und zur Erweiterung technologischer Kompetenzen. Zudem können Markt- und Anwendungspotenziale besser eingeschätzt und neue Geschäftsfelder erschlossen werden. Der Projektstart ist für die zweite Jahreshälfte 2026 vorgesehen. Eine kurze Laufzeit von neun Monaten gewährleistet eine schnelle Transformation von Wissen und Know-how. Die Zielgruppe umfasst Zulieferer, OEMs, Entwickler, Werkzeugbauer und -konstrukteure, Spritzgießer, Material- und Rohstoffhersteller sowie Anbieter von Normalien und Heißkanalsystemen. Interessenten sollten die Chance nutzen, sich frühzeitig für diesen Zukunftsmarkt zu positionieren und sich ihren Platz im Projekt zu sichern.

Infos und Kontakt

Projektstart: Juni 2026
Projektlaufzeit: 9 Monate
Andreas Kürten Tel.: + 49 2351 1064-101
E-Mail: a.kuerten@kimw.de

Bildquelle: Kunststoff-Institut Lüdenscheld

GREIWING logistics for you GmbH

Flexible Hochsilolagerung als strategischer Puffer

GREIWING bietet Lagerkapazitäten in Zeiten volatiler Kunststoffmärkte – Sinkende Produktionsmengen bei gleichzeitig bestehenden Abnahmeverpflichtungen setzen Kunststoffverarbeiter derzeit unter Druck. Hinzu kommen geopolitische Unsicherheiten und eingeschränkte Lieferketten, die Rohstoffe verteuern und teilweise schwer verfügbar machen. Unternehmen stehen vor der Herausforderung, größere Mengen abzunehmen als benötigt, sei es aus vertraglichen Gründen oder zur Sicherung ihrer Versorgung. Eine flexible und sichere Lagerlösung wird damit zum entscheidenden Wettbewerbsfaktor.

Unsere Kunden haben uns darüber informiert, dass sie derzeit bewusst mehr Material einkaufen, als sie kurzfristig verarbeiten können“, sagt Klaus Wolf, Vertriebsleiter bei Greiwing. „Umso wichtiger ist es, diese Mengen sicher und flexibel zwischenlagern zu können.“ Das Gespräch mit Kunden bzw. potenziellen Kunden zeige, dass ein wesentlicher Treiber dieser Entwicklung die angespannte Lage rund um die Straße von Hormus sei. Als zentrale Handelsroute für Rohöl und petrochemische Vorprodukte hat sie direkten Einfluss auf die Kunststoffproduktion. Der Austausch mache deutlich, dass bereits die Unsicherheit über mögliche Einschränkungen zu steigenden Preisen und einer vorsorglichen Bevorratung entlang der Lieferkette führe.

Gut gelagert: Hochsilos als flexible Lösung

Greiwing bietet deutschlandweit Hochsilo-Kapazitäten an. Sie schützen Kunststoffgranulat zuverlässig vor Feuchtigkeit, Witterungseinflüssen und Verunreinigungen und machen das Material jederzeit bedarfsgerecht abrufbar. Ein entscheidender Vorteil liegt in der Flexibilität: Lagerflächen können schon ab vier Wochen variabel angemietet werden. „Unsere Kunden müssen schnell auf Marktentwicklungen reagieren können“, so Wolf. „Mit unseren verschiedenen Mietmodellen lassen sich Lagerbestände exakt an das Einkaufsvolumen anpassen.“ Die Hochsilo-Lagerung ist zudem nachhaltig: Lose Lagerung reduziert Verpackungsbedarf und verbessert die Umweltbilanz entlang der Lieferkette.

Direkt in die Produktion: Effiziente Silologistik

Über spezialisierte Silofahrzeuge gelangt das Granulat kontaminationsfrei direkt vom Hochsilo in die Produktion. „Durch die geschlossene Prozesskette vermeiden wir zusätzliche Umschläge und reduzieren potenzielle

Fehlerquellen“, erklärt Wolf. „Unser SAP-integrierter Ein- und Auslagerungsprozess trägt zusätzlich dazu bei, Fehlerverladungen und damit verbundene Vermischungen zu vermeiden.“ So wird Material sauber, dosierbar und genau dann geliefert, wenn es im Produktionsprozess benötigt wird.

Planungssicherheit in unsicheren Zeiten

Gerade in einer volatilen Marktsituation gewinnen flexible Lagerlösungen an Bedeutung. Hochsilos fungieren als strategischer Puffer zwischen Einkauf und Produktion: Sie ermöglichen es Unternehmen, Marktchancen zu nutzen, ohne Prozesse zu überlasten oder Qualitätsrisiken einzugehen.

Weitere Informationen:
Klaus Wolf (kwolf@greiwing.de)
» www.greiwing.de

„Mit unseren Hochsilos geben wir unseren Kunden ein Werkzeug an die Hand, mit dem sie ihre Materialflüsse gezielt steuern können“, sagt Wolf. So wird die Lagerung von Kunststoffgranulaten bei Greiwing zu einem integralen Bestandteil einer stabilen Lieferkette.



Sicher gelagert, jederzeit verfügbar: Hochsilos von GREIWING schaffen flexible Kapazitäten für schwankende Materialbedarfe.



Envalior Deutschland GmbH

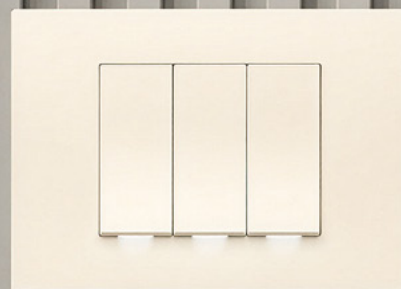
Zirkuläres Polyamid senkt CO₂-Fußabdruck der Schalterserie Linea um 80%

Die Serie Linea

- Das in der neuen Schalterserie eingesetzte zirkuläre Polyamid-6-Compound Durethan® besteht zu 90 % aus nachhaltigen, nach ISCC-Plus massenbilanzierten Rohstoffen.
- Die elektrischen und mechanischen Eigenschaften des Polyamids sowie seine hohe thermische Stabilität sorgen für eine lange Lebensdauer der Schalter.
- Durch den Einsatz des nachhaltigen Durethan® Blue von Envalior hat Vimar den CO₂-Fußabdruck seiner Linea-Schalterserie im Vergleich zu Materialien auf fossiler Basis um mehr als 80 % reduziert und damit die jährlichen CO₂-Emissionen um über 500 Tonnen gesenkt.

www.envalior.com

Vimar konnte den CO₂-Fußabdruck der Schalterserie im Vergleich zu früheren Lösungen auf Basis fossiler Brennstoffe um über 80 % senken. Dies entspricht einer jährlichen Reduzierung der CO₂-Emissionen um 500 Tonnen.



Bildquelle: Vimar (2)

Die Vimar SpA, ein weltweit tätiges italienisches Unternehmen mit Sitz in Marostica, das auf nachhaltige Schalter und Smart-Home-Lösungen spezialisiert ist, hat „Linea“ auf den Markt gebracht. Die neue Schalterserie senkt die Umweltbelastung und vereint gleichzeitig ein stilvolles Design und modernste Technologie. Die Montagerahmen für die Schalter werden aus dem hochverstärkten Durethan® Blue BKV60H2.0EF von Envalior spritzgegossen, einem nachhaltigen Polyamid 6, das zu rund 90 % aus zirkulären Rohstoffen besteht. Dieses Compound war zusammen mit optimierten Produktionsprozessen, einem verbesserten Produktmanagement und der Verwendung von nachhaltig zertifizierten Verpackungsmaterialien ein entscheidender Faktor, mit dem Vimar den CO₂-Fußabdruck der Schalterserie im Vergleich zu früheren Lösungen auf fossiler Basis um über 80 % reduzieren konnte. Dies entspricht einer jährlichen Reduzierung der CO₂-Emissionen um 500 Tonnen.

„Wir freuen uns, mit Linea einen großen Beitrag zum Klimaschutz und zur Ressourcenschonung leisten zu können. Nachhaltige Konstruktionsmaterialien wie das zirkuläre Durethan® von Envalior sind ein wichtiger Baustein in unserer Unternehmensstrategie, alle unsere Prozesse und Produkte durch den Einsatz grüner Energien, ein nachhaltiges Rohstoffmanagement und durch hocheffiziente Technologien auf Kreislaufwirtschaft hin auszurichten“, erklärte Sandro Bernardi, Industrial Operations Director bei Vimar.

Rezyklatfasern steigern Nachhaltigkeit

Mehr als 97 % der Linea-Produktion bestehen aus Kunststoffen aus erneuerbaren und recycelten Quellen, die massenbilanziert und nach dem ISCC-Plus-Standard (International Sustainability and Carbon Certification) zertifiziert sind. Die nachhaltige Herkunft der Rohstoffe ist ebenfalls nach ISCC-Plus zertifiziert, ebenso wie die zugehörigen Produktionsstätten von Envalior in Antwerpen und Krefeld-Uerdingen. Das nachhaltige Durethan® BLUE BKV60H2.0EF ist mit 60 Gewichtsprozenten Rezyklatfasern verstärkt, bei deren Produktion ein großer Teil der anorganischen Glasrohstoffe durch industrielle Glasabfälle substituiert ist. In der Produktion des Ausgangsstoffs für das Polyamid 6 wird außerdem ein Cyclohexan eingesetzt, das biobasiert, recycelt biobasiert und/oder durch chemisches Recycling hergestellt wird.

„Dadurch besteht unser Hochleistungscompound zu rund 90 Prozent aus nachhaltigen Rohstoffen, was für einen glasfaserverstärkten Kunststoff ein Spitzenwert ist“, erklärte Fabio Passeri, Business Development Manager bei Envalior.

Hohe Fließfähigkeit und geringer Verzug ermöglichen schlankes, langlebiges Design

Das Hochleistungscompound ist trotz seines hohen Glasfasergehaltes so leichtfließend, dass die filigrane, flache Geometrie der Montagerahmen präzise abgebildet wird. Hinzu kommt, dass der Konstruktionswerkstoff verzugsarm und hochsteif und -fest ist.

„Die Rahmen können daher sehr dünnwandig ausgeführt werden, was zu dem ansprechenden schlanken Design der Schalter beiträgt. Das exzellente elektrische Eigenschaftsprofil des Compounds – wie etwa der hohe Durchgangswiderstand und die hohe Durchschlagfestigkeit – sorgen zusammen mit der dauerhaften Wärmestabilität für einen langen Produktlebenszyklus der Schalter“, erläuterte Passeri.

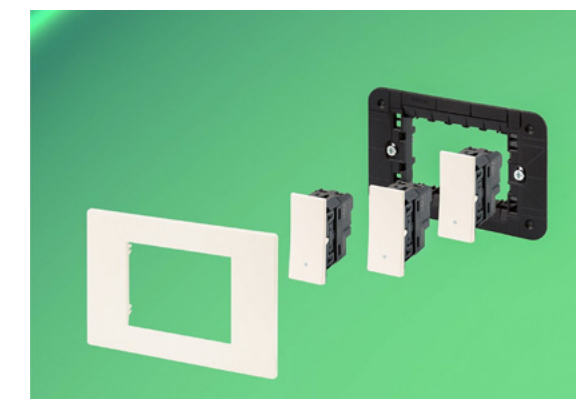
Einführung kreislauffähiger Materialsysteme gemeinsam mit Partnern beschleunigen

Envalior wird die Entwicklung zirkulärer Polyamid-Lösungen konsequent vorantreiben und weitere Hochleistungscompounds mit hohem Anteil nachhaltiger Rohstoffe auf den Markt bringen. Ziel ist es, den CO₂-Fußabdruck in immer mehr Anwendungen der Elektroindustrie, aber auch vieler anderer Branchen weiter zu senken und gemeinsam mit Partnern wie Vimar den Übergang zu vollständig kreislauffähigen Materialsystemen zu beschleunigen.

Ausführliche Informationen zu den Werkstoffen von Envalior finden Sie im MaterialAdvisor von Envalior, der digitale Tools und Dienste bereitstellt, mit denen Kunden Werkstoffe suchen, auswählen und bewerten können. www.envalior.com

„Dadurch besteht unser Hochleistungscompound zu rund 90 Prozent aus nachhaltigen Rohstoffen, was für einen glasfaserverstärkten Kunststoff ein Spitzenwert ist.“

Fabio Passeri
Business Development Manager
bei Envalior



Die Montagerahmen für die Linea-Schalter werden aus Durethan® Blue BKV60H2.0EF spritzgegossen, einem nachhaltigen Polyamid 6, das zu rund 90 % aus zirkulären Rohstoffen besteht.

Preisverleihung „PolyFormNEXT Produkte des Jahres 2026“

technotrans-Kaltwassergerät teco cw: zweiter Platz beim „Produkt des Jahres 2026“

Das Kaltwasser-Temperiergerät teco cw von technotrans gehört zu den besten Produkten des Jahres 2026. Bei der Leserumfrage der Fachzeitschrift PolyFormNEXT belegte die Thermomanagement-Lösung in der Kategorie „Werkzeug- und Formenbau“ den zweiten Platz. Die Preisverleihung fand am 5. März in München statt.

Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung und das Votum der Leserinnen und Leser. Es bestätigt unsere konsequente Ausrichtung auf nachhaltige Thermomanagement-Lösungen, die die Anforderungen der kunststoffverarbeitenden Industrie an Effizienz und Prozesssicherheit präzise erfüllen“, sagte Fabian Heuel, Division Manager Sales und Mitglied der Geschäftsleitung der technotrans solutions GmbH, am Rande der Preisverleihung.

Wirtschaftliche Präzisionskühlung ohne Glykol

Mit dem teco cw bietet technotrans eine wirtschaftliche Kühllösung für den Betrieb mit glykolfreiem Wasser bei 0 bis 25 Grad Celsius. Im Gegensatz zu handelsüblichen Anlagen erzeugt das kompakte System eine Kaltwassertemperatur von bis zu 0 Grad Celsius, ohne Zusatz eines Frostschutzmittels. Damit ist die Lösung im Spritzguss ideal geeignet für schwer temperierbare Segmente sowie für die Kühlung einzelner Zonen und kleinerer bis mittelgroßer Werkzeuge. Das Umlaufwasser wird dabei direkt im Gerät in Verbrauchernähe heruntergekühlt. Die aufgenommene Wärme wird anschließend – wie bei einem Temperiergerät – an das zentrale Betriebskühlwasser abgegeben. Durch diesen Anschluss direkt an

die Maschinenkühlung entfällt der bei luftgekühlten Kompaktkältemaschinen übliche Ventilator. Das eliminiert nicht nur eine wesentliche Geräuschquelle, sondern verhindert vor allem, dass warme Abluft in die Produktionshalle gelangt.

» www.technotrans.de



Benjamin Strunk (l.), Teamleiter Konstruktion Kältetechnik bei der technotrans solutions GmbH, und Fabian Heuel, Division Manager Sales und Mitglied der Geschäftsleitung der technotrans solutions GmbH, nahmen die Auszeichnung in München entgegen.

Bildquelle: technotrans SE

SIKOPLAST Recycling Technology GmbH

70 Jahre SIKOPLAST – wir gratulieren

Seit 70 Jahren steht Sikoplast Recycling Technology für unabhängige, leistungsstarke Lösungen im Kunststoffrecycling. Als eigenständiges, gesellschaftergeführtes Unternehmen entwickelt und baut Sikoplast seit Jahrzehnten zuverlässige Tech-



nologien für nahezu alle Anforderungen der Recyclingindustrie, mit einem klaren Fokus auf Effizienz, Langlebigkeit und Qualität. Geprägt wurde das Unternehmen durch seinen Gründer Heinrich Koch, Tüftler und Erfinder der konischen Einzelschnecke. Dieses

Erfolgsprinzip bildet bis heute das Herzstück der Sikoplast-Extrudertechnologie. Über Jahrzehnte hinweg wurde das System kontinuierlich weiterentwickelt und steht weiterhin für energieeffiziente Prozesse, robuste Maschinen und flexible Einsatzmöglichkeiten in unterschiedlichsten Anwendungen. Während sich der Recyclingmarkt stetig verändert, bleibt Sikoplast seinem Anspruch treu, nachhaltige, wirtschaftliche und langlebige Lösungen zu entwickeln. Modulare Anlagenkonzepte, energiearme Systeme mit nur einem Antrieb, plastcompaktorfrem Technologien sowie materialschonende Verarbeitung ohne Wasserzugabe sind Beispiele für die Innovationskraft des Unternehmens. Anlagen mit Laufzeiten von über 60 Jahren unterstreichen dabei die besondere Robustheit und Nachhaltigkeit der Sikoplast-Technologie.

Neben kompletten Turn-Key-Anlagen unterstützt Sikoplast auch OEM-Partner mit Einzelkomponenten wie Siebwehlern oder Unterwassergranulierungen und modernisiert bestehende Systeme herstellerübergreifend. Diese Flexibilität macht das Unternehmen zu einem verlässlichen Partner für Kunden weltweit.

Zum 70-jährigen Jubiläum blickt Sikoplast mit Stolz auf die vergangenen Jahrzehnte zurück und richtet gleichzeitig den Fokus klar nach vorn. Auch in Zukunft versteht sich das Unternehmen nicht als größter Anbieter, sondern als Qualitäts- und Know-how-Spezialist für schlüsselfertige Recyclinglösungen.

» www.sikoplast-recycling.com

Kunststoff-Institut Lüdenscheid

Führungswechsel am Kunststoff-Institut Lüdenscheid

Nach über 30 Jahren am Kunststoff-Institut Lüdenscheid, davon mehr als 20 Jahre als Geschäftsführer, übergab Thomas Eulenstein zum 31. Dezember 2025 seine operative Verantwortung in der KIMW Management GmbH an Steffi Volkenrath. Unter seiner Leitung entwickelte sich das Institut zu einem renommierten Netzwerk- und Innovationszentrum für Technologie und Innovation in der Kunststoffbranche.

In den vergangenen zwei Jahren arbeiteten Thomas Eulenstein und Steffi Volkenrath eng zusammen, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten und stabile Strukturen für die Zukunft des Instituts zu schaffen. „Das Institut

war für mich stets eine Herzensangelegenheit. Ein Netzwerk lebt vom Miteinander – und genau dieses habe ich hier immer als besondere Stärke erlebt“, sagt Thomas Eulenstein.

Auch künftig bleibt Thomas Eulenstein dem Institut verbunden: Als Handlungsbevollmächtigter für Netzwerk- und Clusteraktivitäten wird er für das Kunststoff-Institut Lüdenscheid tätig sein, um weiterhin die Netzwerkaktivitäten zu pflegen und auszubauen sowie das Cluster- und Netzwerkmanagement zu unterstützen.

Mit Steffi Volkenrath übernimmt eine erfahrene

Managerin mit umfassender Expertise in Strategie, Management und Netzwerkentwicklung die Geschäftsführung. Seit 2022 am Institut tätig und seit 2024 Mitglied der Geschäftsleitung, verantwortet sie unter anderem das Netzwerkmanagement, ZIM-Innovationsnetzwerke und Marketing.

» www.kunststoff-institut.de

Dipl.-Kffr. (FH) Steffi Volkenrath und Dipl.-Ing. Thomas Eulenstein

Bildquelle: Kunststoff-Institut Lüdenscheid



nova-Institut GmbH

Pionier der ersten Stunde

Nach über drei Jahrzehnten an der Spitze legte Gründer und CEO Michael Carus zum 1. März 2026 die Leitung des Geschäftsbereichs Renewable Carbon nieder. Lars Börger übernimmt als neuer CEO gemeinsam mit COO Linda Engel diese zentrale Sparte des nova-Instituts, während Carus dem Forschungs- und Beratungsunternehmen als Senior Advisor und Gesellschafter erhalten bleibt. Der Wechsel erfolgt planmäßig nach einer einjährigen Übergangsphase.

Mit diesem Führungswechsel schlägt das nova-Institut ein neues Kapitel auf: Der Übergang von Gründer Michael Carus zu seinem Nachfolger Lars Börger steht für Kontinuität und Aufbruch zugleich. Das international renommierte Institut, Vor-

denker in der Nutzung erneuerbarer Kohlenstoffquellen, richtet seinen Fokus künftig noch stärker auf praxisnahe Forschungs- und Beratungsprojekte, die den Wandel der Industrie hin zu klimaneutralen Materialien und Prozessen weiter vorantreiben sollen.

Neue Aufgabe als Senior Advisor

„Nach über 30 Jahren intensiver Arbeit freue ich mich, meine geschäftsführenden Aufgaben an Lars Börger zu übergeben. In unserer einjährigen Übergangsphase haben wir den Wechsel sorgfältig vorbereitet und das nova-Institut zukunfts-fest aufgestellt. Als Senior Advisor werde ich die neue Abteilung Renewable Feedstock unterstützen und mich weiterhin mit ganzer Kraft für die Defossilisierung der Chemie-, Material- und Kunststoffbranche einsetzen“, erklärt Michael Carus.

Vom Start-up zum renommierten Think Tank

Carus hat das nova-Institut von einem sechsköpfigen Start-up zu einem international führenden Think Tank für

Renewable Carbon mit rund 50 Wissenschaftlern aufgebaut. Der Physiker aus Köln begann seine Laufbahn im IT-Bereich, als Wissenschaftsjournalist, in der Solartechnik und bei einem bekannten Umweltinstitut, wo er die Abteilung Ressourcen leitete, bevor er 1994 mit anderen Wissenschaftlern das nova-Institut gründete. Früh setzte er auf die industrielle Nutzung von Biomasse im Bau- und Automobilbereich und dann speziell in der Kunststoff- und Chemieindustrie, um später auch die CO₂-Nutzung und Recycling einzubeziehen. So wurden die Konzepte „Renewable Carbon“ und „Defossilisierung“ entwickelt, auf deren Basis die Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen überwunden werden kann.

Als Managing Director der European Industrial Hemp Association (EIHA) und als Mitglied zahlreicher Arbeitsgruppen der Europäischen Kommission prägte er über viele Jahre die politische und wirtschaftliche Entwicklung der Bioökonomie. 2020 initiierte Carus die Renewable Carbon Initiative – heute ein Netzwerk von knapp 80 Unternehmen –, das die Transformation von fossilem zu erneuerbarem Kohlenstoff vorantreibt. Seit 2021 verantwortet er außerdem die Renewable Materials Conference, die jährlich 400 bis 500 Teilnehmende aus

aller Welt anzieht und sich als das globale Event zur Renewable Carbon Economy entwickelt hat – dieses Jahr wieder in Siegburg vom 22. bis 24. September 2026.

„Michael Carus hat mit seiner Pionierarbeit den Grundstein für die Erfolgsgeschichte des nova-Instituts gelegt. Für sein außerordentliches Engagement, seine Weitsicht und die verantwortungsvolle Übergabe danken wir ihm sehr und freuen uns, auch zukünftig gemeinsam Ideen zu entwickeln und Pioniergeist in die Tat umzusetzen“, sagt Lars Börger, CEO

Michael Carus hat mit seiner Pionierarbeit den Grundstein für die Erfolgsgeschichte des nova-Instituts gelegt.“

Lars Börger
CEO des nova-Instituts

des nova-Instituts. „Die industrielle Transformation ist heute dringlicher denn je und zugleich tatsächlich eine große Chance. Als unabhängiger, wissenschaftsbasierter Impulsgeber und Vordenker werden wir diesen Wandel aktiv mitgestalten.

Für den Erfolg braucht es dabei sowohl den strategischen Überblick als auch präzise Detailanalysen zu Nachhaltigkeit, Technologie, Politik, Markt und Wirtschaftlichkeit. Genau dafür steht nova.“

» www.nova-institut.de

Michael Carus

2 & 3 JUNE 2026 MUNICH, GERMANY HYBRID EVENT

REGISTER NOW

Organizer

Gold Sponsor

Silver Sponsor

NatureWorks

Bronze Sponsor

Supporter

Media Partner

KUNSTSTOFFXTRA

www.pla-world-congress.com



Gemeinsames Technologie-Upscaling für das Recycling von Hartschaum: COVESTRO und Fraunhofer UMSICHT planen Pilot-Anlage. Projektteam (v.l.): Dr. Thomas Fehn, Group Manager Chemical Recycling and Downstream Processes, Fraunhofer UMSICHT, Dr. Stefanie Eiden, Head of Pyrolysis Projects, Covestro, Dr. Stephan Schubert, Head of Enabling Technologies, Covestro, Dr. Alexander Hofmann, Head of Thermochemical Conversion Technologies, Fraunhofer UMSICHT, M. Eng. Sebastian Hänisch, Chemical Recycling and Downstream Processes, Fraunhofer UMSICHT

Covestro und Fraunhofer UMSICHT

Pyrolyse Pilotanlage für das Recycling von Polyurethan-Abfällen

Der Kunststoffhersteller Covestro und das Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT haben eine Vereinbarung über den Aufbau und Betrieb einer Pilotanlage mit einer Jahreskapazität von 2 kt für die Smart-Pyrolyse von Abfällen aus Polyurethan-Hartschaum unterzeichnet.

Die Anlage soll 2028 in Betrieb gehen. Die Vereinbarung ist ein wichtiger Meilenstein bei der Skalierung der Technologie, mit der sich Dämmstoffabfälle aus Kühlschränken und der Bauindustrie in hochreines recyceltes -Anilin zur Produktion von MDI (Methylendiphenylisocyanat) umwandeln lassen. Das gewonnene MDI erfüllt dieselben Reinheitsstandards wie konventionelles MDI und weist dabei einen um bis zu 40 Prozent⁽¹⁾ geringeren CO₂-Fußabdruck im Vergleich zu herkömmlichen, fossilen Produktionswegen auf.

- Zusammenarbeit ist entscheidender Schritt zur Kommerzialisierung der von Covestro entwickelten Smart-Pyrolyse-Technologie für das Recycling von Polyurethan-Hartschaum
- Pilot-Anlage mit 2.000 Tonnen Jahreskapazität wird hochreines recyceltes Anilin für die MDI-Produktion liefern
- Das erzeugte MDI hat einen um bis zu 40 Prozent geringeren CO₂-Fußabdruck als fossil-basiertes MDI
- Inbetriebnahme der Anlage 2028 geplant

„Der Vertrag mit Fraunhofer UMSICHT ist ein entscheidender Schritt hin zur Industrialisierung unserer Smart-Pyrolyse-Technologie“, sagt Dr. Markus Dugal, Head of Process Technology bei Covestro. Diese Partnerschaft verbindet die chemische und technologische Expertise von Covestro mit den verfahrenstechnischen Kompetenzen und Anlagen von Fraunhofer. Gemeinsam werden wir eine Technologie auf Industriemaßstab skalieren, die die chemische Rezyklierbarkeit von End-of-Life Polyurethan-Werkstoffen unter Beweis stellt. Sie könnte grundlegend die Basis verändern, wie wir Rohstoffe für die MDI-Produktion herstellen. Indem wir hochwertige Moleküle aus Abfallströmen zurückgewinnen, machen wir Kreislaufwirtschaft zur Realität und reduzieren gleichzeitig den CO₂-Fußabdruck unserer Produkte.“

Im Rahmen der Vereinbarung wird Fraunhofer UMSICHT seine Expertise in der Pyrolyseforschung und vorhandene technische Infrastruktur zum Chemischen Recycling nutzen, um den proprietären Smart-Pyrolyse-Prozess von Covestro umzusetzen und zu skalieren. Die Pilotanlage wird eine Jahres-Kapazität zur Behandlung von 2000 Tonnen End-of-Life-Schaum haben. Die daraus entstehende Menge an Anilin würde ausreichen, um Dämmstoffe für rund 200.000 Kühlschränke⁽²⁾ zu produzieren. Die neue Anlage wird hauptsächlich Hartschaum-Abfälle aus PUR/PIR-Dämmstoffen verarbeiten. Die Technologie ist gezielt auf Hartschaum ausgerichtet, da dieser aufgrund seiner vernetzten Molekülstruktur als besonders schwer recycelbar gilt.

Schritt Richtung industrielle Umsetzung

„Dieses Projekt ist das Ergebnis mehrerer Jahre intensiver gemeinsamer Forschung“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Manfred Renner, Institutsleiter Fraunhofer UMSICHT. „Es passt perfekt zum Auftrag von Fraunhofer, die Lücke zwischen Forschung und industrieller Anwendung zu schließen: Wir zeigen nicht nur die technische Machbarkeit, sondern begleiten aktiv die industrielle Umsetzung.“ Dr. Alexander Hofmann, Leiter Thermochemische Konversionstechnologien bei Fraunhofer UMSICHT, ergänzt: „Dem Projekt liegen unsere eigenen Forschungs- und Technologieentwicklungen im chemischen Recycling und in den nachgelagerten Aufreinigungs- und Extraktionsprozessen von Pyrolyseprodukten zugrunde. Die Pilotanlage ermöglicht es uns, Prozessparameter im industriell relevanten Maßstab zu optimieren und ausreichend Material für weitere Verarbeitungstests und die Produktentwicklung bereitzustellen.“

Der Smart-Pyrolyse-Prozess liefert Anilin mit einer Reinheit von etwa 99 Prozent, das sich zur Herstellung von recyceltem MDI eignet, das denselben Qualitätsstandards wie konventionelles MDI entspricht.

» www.covestro.com
» www.umsicht.fraunhofer.de

(1): Der CO₂-Fußabdruck wurde für das recycelte Anilin berechnet, das mit dem Smart-Pyrolyse-Prozess hergestellt wird, ohne Gutschriften für vermiedene Verbrennung zu berücksichtigen. Auf Basis dieses Wertes wurden die CO₂-Emissionen für die Herstellung von MDI im Standardproduktionsprozess von Covestro berechnet.

(2) Annahme: ca. 8 kg PUR-Dämmung pro Kühlschrank.

kunststoffland NRW

Marktsondierungsreise Frankreich

In der Region Auvergne Rhone des Alpes, dem „Plastiques Vallée“ mit dem Zentrum in Yonnax und rund um Lyon liegt der Mittelpunkt der französischen Kunststoffindustrie.

Um unseren Mitgliedern und anderen interessierten Unternehmen aus dem Kunststoffbereich die Möglichkeit zu geben, die Region kennenzulernen, nimmt kunststoffland NRW Frankreichs größte Messe in diesem Bereich, die FIP - France Innovation Plasturgie, zum Anlass, eine Markterkundungsreise in unser Nachbarland zu organisieren.



Wann: 01. - 03. Juni 2026
Wo: Lyon
Kontakt: Hilke Dahinten, Email: dahinten@kunststoffland-nrw.de
Tel. +49 211 21094012



ETA Kunststofftechnologie GmbH



Kai Plastics GmbH & Co. KG



Lüttgens Polymer Technologies GmbH

kunststoffland NRW vor Ort – ganz persönlich

... und weiter geht es. Dr. Ron Brinitzer setzt seine Besuche bei Mitgliedsunternehmen fort.

Werkstoffforum der Zukunft

Kunststoffland NRW e.V. ist dem Werkstoffforum der Zukunft als Netzwerkpartner beigetreten. Beide Netzwerke haben ein Ziel: Stoffkreisläufe schließen. Für die Stärkung der Kreislaufwirtschaft ist eine Vernetzung von Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft aus dem gesamten Kreislauf wichtig.

Das Werkstoffforum der Zukunft entwickelt für und



mit Unternehmen Wege zur nachhaltigen Werkstoffnutzung und Kreislaufwirtschaft. Das Projekt stärkt die Region durch Förderung einer innovativen und zukunftsfähigen kunststoffverarbeitenden Industrie und sichert dadurch Arbeitsplätze. Darüber hinaus leistet das Forum einen wertvollen Beitrag zur Steigerung der Akzeptanz von nachhaltigen Werkstoffen in der Gesellschaft.

» www.werkstoff.forum

Fakuma Innovation Award 2026

Zur 30. Fakuma von Montag, 12. Oktober, bis Freitag, 16. Oktober 2026, lädt der Messeveranstalter P. E. Schall zusammen mit dem Medienpartner K-ZEITUNG zur Teilnahme am Fakuma Innovation Award ein.

Er wird aus Anlass der Jubiläums-Messe in diesem Jahr erstmals ausgelobt und will technologische Exzellenz, Innovationskraft sowie Teamleistung innerhalb der kunststoffverarbeitenden Branche würdigen. Bewerbungen können ab sofort in sechs Kategorien eingereicht werden; damit sind Themen über ein breites Spektrum entlang der gesamten Wertschöpfungskette abgebildet. Die Bewertung erfolgt durch eine unabhängige Fachjury. Die feierliche Preisverleihung findet am ersten Messetag in Friedrichshafen statt.

Sechs Themenkategorien

Ab sofort können Bewerber ihre Projekte in einer der sechs Kategorien Spritzguss, Extrusion, Recycling, Werkzeug- und Formenbau / Thermoformen, Compounding und Werkstoffe sowie Enabler der Kunststofftechnik (Peripherie) einreichen. Damit spiegelt der Wettbewerb die gesamte Wertschöpfungskette der Kunststofftechnik wider – vom Material über den Verarbeitungsprozess bis hin zu unterstützenden Technologien. Der Fakuma Innovation Award bildet das gesamte Themenportfolio der Messe samt Peripherie und Automatisierungslösungen ab.



Auszeichnung der Gewinner am ersten Messetag

Eine wichtige Teilnahmebedingung ist, dass das Bewerbungsprojekt live auf der Fakuma 2026 gezeigt werden kann – egal, ob als Serienprodukt, als funktionsfähiger Prototyp oder als live demonstrierte Technologie. Die Teilnahme am Award ist kostenfrei.

Einreichungen sind online bis zum 06. September 2026 möglich. Alle Einreichungen werden von einer unabhängigen Fachjury nach festgelegten Kriterien gesichtet und bewertet. In einer stimmungsvollen Zeremonie ehren der Messeveranstalter P. E. Schall zusammen mit dem Medienpartner die überzeugendsten Innovationen. „Wir laden alle Unternehmen der Kunststoffverarbeitung herzlich dazu ein, sich für den Fakuma Innovation Award 2026 zu bewerben“, sagt Bettina Schall, Geschäftsführerin des Messeunternehmens P. E. Schall. „Die Branche freut sich auf spannende Einreichungen, die Nutzen bringen, neue Wege weisen und dazu beitragen, Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen.“

» <https://akademie-schluetersche.odoo.com/fakuma-award>



Termine

19.-22. Mai 2026

PLASTPOL

Kielce, Polen

» www.targikielce.pl/en/plastpol

27. Mai 2026

WalkieTalkie – Mitglieder treffen Mitglieder

Rötgen

Gastgeber: Hellweg Maschinenbau GmbH & Co. KG

» www.kunststoffland-nrw.de

01.-03. Juni 2026

Markterkundungsreise Frankreich, inkl. Besuch der FIP

Frankreich, Raum Lyon

Veranstalter: kunststoffland NRW

» www.kunststoffland-nrw.de

02.-03. Juni 2026

9. PLA World Congress 2026

München und hybrid

Veranstalter: Renewable Carbon Plastics

» www.bioplasticsmagazine.com

09.-11. Juni 2026

KUTENO

Bad Salzuflen

» www.kuteno.de

23. Juli 2026

Mitgliederversammlung kunststoffland NRW

Lünen, bei REMONDIS Recycling GmbH & Co. KG

» www.kunststoffland-nrw.de

03. Aug. 2026

WalkieTalkie beim Kunststoff-Institut (KIMW)

Lüdenscheid

» www.kunststoffland-nrw.de

22.-24. Sept. 2026

Renewable Materials Conference

Siegburg

Veranstalter: nova-Institut GmbH

» www.renewable-materials.eu

22.-25. Sept. 2026

Euro Defence Expo

Essen

Veranstalter: Messe Essen

» www.eurodefenceexpo.de

17.-18. Nov. 2026

Advanced Recycling Conference

Köln

Veranstalter: nova-Institut GmbH

» www.advanced-recycling.eu

12.-16. Okt. 2026

Fakuma

Friedrichshafen

Veranstalter: P. E. Schall GmbH & Co. KG

» www.fakuma-messe.de